Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 2 (1884)

Heft: 70

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 70. II. Jahrgang 1884 IIme année. № 70

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 31. August — Berne, le 31 Août — Berna, li 31 Agosto

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 5. — Abonnemente nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.
Abonnement annuel Fr. 5. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.
Prezzo delle associazioni Fr. 5. — Associazioni presso gli uffizi postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.
Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Zedel-Amortisation.

Die unterm 29. Mai abhin von der Gemeindekanzlei Herisau als vermißt ausgeschriebenen Zedel: Fr. 1000, haftend auf der Liegenschaft Nr. 695 A des J. Niederer in der obern Mühle in Herisau, errichtet den 1. Dezember 1862, und Fr. 430, haftend auf der Liegenschaft Nr. 617 an der Hub in Herisau, errichtet den 17 Juli 1826, vide Handelsamtsblatt Nr. 46, vom 8. Juni a. c., sind vom Obergerichte in der Sitzung vom 25. ds. amortisirt worden.

Trogen, 26. August 1884.

2 **Die Obergerichtskanzlei.**

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf Löschungen bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des radiations sont faites en caractères italiques. — *Quelle pubblicazioni che risguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.*

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1884. 26. August. Inhaber der Firma **Otto Lehmann-Huber** in Zürich ist Otto Lehmann-Huber von Schönau, Schlesien, wohnhaft in Zürich. Natur des Geschäftes: Holzcementbedachungen und Asphaltgeschäft. Geschäftslokal: Rindermarkt 5.

26. August. Die Firma **R. Rüegg** *in Hoorenthal-Dürnten* hat ihr Domizil nach Elgg verlegt.

26. August. Inhaber der Firma **H Keller-Rennhas** in Winterthur ist Joh. Heinrich Keller von Oberwinterthu, wohnhaft in Winterthur. Natur des Geschäftes: Tuch- und Manufakturwaren. Geschäftslokal: « Irchel », Museumstraße 569.

27. August. *Die Firma* ***Carl Enckelmeyer*** *in Zürich ist in Folge Wegzuges des Inhabers erloschen.*

27. August. Inhaber der Firma **M.Haag-Martin** in Zürich ist Max Haag von Lichte, Thüringen, wohnhaft in Zürich. Natur des Geschäftes: Porzellanwaaren. Geschäftslokal: Münsterhof 16.

Kanton Solothurn — Canton de Solure — Cantone di Soletta

Bureau für den Registerbezirk Kriegstetten

1884. 2. August. *Die Firma* ***Robert Vigier*** *in Luterbach ist in Folge Todes des Inhabers erloschen.* Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Robert Vigier gehen auf die Aktiengesellschaft Robert Vigier's Portlandcementfabrik im Wilihof bei Luterbach über.

25. August. Unter der Firma **Actiengesellschaft von Robert Vigier's Portlandcementfabrik** bildete sich mit dem Sitze im Wilihof bei Luterbach, Gemeinde Deitingen, eine Aktiengesellschaft, welche den Ankauf der Portlandcementfabrik des Herrn Robert Vigier sel. und den Weiterbetrieb des Geschäftes zum Zwecke hat. Dieselbe übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma « Robert Vigier ». Die Gesellschaftsstatuten sind am 1. August 1884 festgestellt worden. Die Gesellschaft beginnt mit dem Tage der Eintragung in das Handelsregister und dauert 10 Jahre. Das Gesellschaftskapital beträgt **Fr. 250,000,** eingetheilt in 50 Aktien von je fünftausend Franken. Die Aktien, welche auf den Inhaber lauten, sind nur mit Einwilligung sämmtlicher Aktionäre veräußerlich. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch chargirte Briefe an die Aktionäre. Die Vertretung der Gesellschaft nach Außen übt eine aus drei Mitgliedern bestehende Verwaltung und der von dieser gewählte Direktor aus. Jedes Mitglied der Verwaltung und der Direktor führt die rechtsverbindliche Unterschrift für die Gesellschaft. Die Verwaltung besteht aus folgenden drei Mitgliedern: George Kiefer-Bär von und in Basel; Oberst Wilhelm Vigier, Banquier, und Charles Vigier, Banquier, beide von und in Solothurn. Als Direktor ist gewählt: Urs Brosi von Hochwald, wohnhaft im Wilihof bei Luterbach, bisheriger Prokuraträger der erloschenen Firma Robert Vigier. Fabrik und Bureau befinden sich im Wilihof bei Luterbach.

Bureau Olten.

13. Juli. Unter der Firma **Lagerhaeuser der Centralschweiz in Aarau & Olten** gründete sich mit dem Sitze der Gesellschaft in Aarau im Jahre 1873 eine Aktiengesellschaft mit nachfolgender Aufgabe: 1) Das bisherige Lagerhaus der Stadt Olten zu erwerben; 2) Lagerhäuser in Aarau, sowie an andern wichtigen Verkehrsknotenpunkten der Centralschweiz zu errichten; 3) das Lagerhaus- und Speditionsgeschäft zu betreiben, sowie Waaren in Konsignation zu nehmen; 4) Kredite auf gelagerte Waaren entweder selbst zu ertheilen oder Kreditertheilungen zu vermitteln. Die Gesellschaftsstatuten wurden vom aargauischen Regierungsrath am 26. März 1873 und die spätern Abänderungen am 31. Dezember 1875 und 9. Juli 1877 genehmigt. Die Dauer der Gesellschaft ist eine unbestimmte. Das Gesellschaftskapital besteht aus siebenhundertfünfzigtausend Franken (Fr. 750,000), eingetheilt in fünfzehnhundert Aktien von je fünfhundert Franken. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Die Bekanntmachungen erfolgen mit rechtsverbindlicher Wirkung für die Aktionäre durch folgende Blätter: Das « Amtsblatt des Kantons Solothurn », den « Bund » in Bern, die « Schweizerische Handelszeitung » in Zürich, die « Basler Nachrichten » in Basel, die « Aargauer Nachrichten » in Aarau. Die Vertretung der Gesellschaft nach Außen, insbesondere auch vor Gericht, liegt in der Befugniß der Delegation des Verwaltungsrathes. In Verhinderungsfällen des Direktors unterzeichnet ein Mitglied der Delegation des Verwaltungsrathes in folgender Form: « Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, in Abwesenheit des Direktors der Delegirte des Verwaltungsrathes ». Die Delegation des Verwaltungsrathes wird gebildet aus dessen Präsidenten, Vizepräsidenten und einem dritten Mitglied. Ein weiteres Mitglied des Verwaltungsrathes ist Suppleant. Die Delegation des Verwaltungsrathes besteht aus folgenden Verwaltungsräthen: HH. Riggenbach in Basel, Präsident; E. Tanner, Fürsprech in Aarau, Vizepräsident; Paul Adam in Aarau, Mitglied; Carl Frey-Frey von und in Aarau, Suppleant. Der Direktor ist im gewöhnlichen Geschäftsverkehr der ordentliche Geschäftsführer der Gesellschaft, welcher auch im Namen der Gesellschaft die verbindliche Unterschrift « Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, der Direktor » führt. Direktor der Gesellschaft ist: Emil Wysard von Biel, in Aarau. Geschäftslokale: Im Lagerhause in Aarau und in demjenigen in Olten.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

Bureau St. Gallen.

1884. 27. August. Die Firma **J. G. Anderes,** deren Inhaber seit vor dem 1. Januar 1883 Jean Anderes von Engishofen, nunmehr in St. Gallen wohnhaft, ist, hat das Domizil der Firma seit dem 1. September 1883 von Engishofen nach St. Gallen verlegt. Natur des Geschäfts: Manufakturwaaren en gros. Geschäftslokal: Vadianstraße 28.

Bureau Wyl.

26. August. ***Ferdinand Fuchs*** *von Appenzell, wohnhaft in Wyl, hat die Hauptagentur der Genfer Lebensversicherungsgesellschaft zu Genf für den Kanton St. Gallen (vide Handelsamtsblatt vom 9. Mai 1883, Seite 538) niedergelegt.*

Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Bremgarten.

1884. 26. August. Inhaber der Firma **Ladislas Piotrowsky** in Sarmenstorf ist Ladislas Piotrowsky von Krakau, wohnhaft in Sarmenstorf. Natur des Geschäftes: Apotheke.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau d'Aigle.

1884. 26 août. *La maison „Geo Howard Trant", d'Aigle, publiée dans la Feuille officielle suisse du commerce le 10 juillet 1884, page 490, a cessé d'exister.* George Howard fils de James Trant, de Dartmouth, Angleterre, et Georges-Polkinhorn fils de William Drew, de Kingsbridge, Angleterre, les deux domiciliés à Aigle, font inscrire qu'ils ont constitué entre eux une société en nom collectif, commencée le 15 août 1884, sous la raison sociale **Trant & Drew.** Son siège est à Aigle. Les deux associés ont la signature sociale. Genre de commerce: Scierie, fabrique de caisses, bois de commerce et de construction. Bureaux: Aux Baptiaux. Cette maison reprend l'actif et le passif de l'ancienne maison « Geo Howard Trant ».

26 août. Elise née Manz, femme séparée de biens de Fréderic Wichmann, de Berlin, domiciliée à Bex, fait inscrire qu'elle est le chef de la maison **Elise Wichmann-Manz,** à Bex. Genre de commerce: Exploitation de l'hôtel Bellevue. Bureau à la Ruaz.

Bureau de Lausanne.

23 août. Par statuts notariés G. Gaulis, le 22 août 1884, il est fondé une société anonyme sous la raison **Société des Entrepôts de Lausanne** et ayant son siège à Lausanne. Elle a pour but l'établissement à Lausanne d'un bâtiment destiné à un entrepôt de marchandises, et l'exploitation de ce bâtiment comme entrepôt privé, public ou port franc. La durée de la société est illimitée. Le capital social est fixé à trois cent mille francs, divisé en six cents actions au porteur de cinq cents francs chacune, entièrement souscrites et sur lesquelles il a été versé un cinquième. Les publications émanant de la société ont lieu dans la Feuille des avis officiels du canton de Vaud. La société est administrée par un conseil d'administration, composé de cinq actionnaires nommés pour trois ans par l'assemblée générale et rééligibles. Deux des membres du premier conseil sortiront de charge après un an, deux autres après deux ans et le cinquième après trois ans; le sort déterminera l'ordre de sortie. Le conseil d'administration nomme chaque année son président et son secrétaire; il se réunit sur convocation du président, aussi souvent que les affaires l'exigent et au moins une fois par semestre. Il doit être convoqué toutes les fois que trois de ses membres en font la demande. Le conseil possède tous les pouvoirs nécessaires pour l'administration de la société, sauf ce qui est réservé à l'assemblée générale. Le conseil d'administration a la signature sociale; il peut déléguer tout ou partie de ses pouvoirs et de cette signature à l'un ou à plusieurs de ses membres ou à toute autre personne désignée par lui, le tout sous sa responsabilité. Le conseil d'administration est actuellement composé de MM.: Emile Bonnard, Gustave Francillon, Fréderic Matter, Jean Schmidhauser et Mercier de Molin, tous domiciliés à Lausanne.

23 août. En date du 7 juin 1884, l'assemblée générale des actionnaires de la **Société des Eaux de Lausanne** a confirmé la nomination provisoire, faite le 8 mai 1884 par le conseil d'administration, de M. Aloys Cochard, directeur de la banque de et à Montreux, comme administrateur de la société, *en remplacement de M. René Guisan, démissionnaire.* L'assemblée a élu MM. Louis Paschoud, avocat à Lausanne, et Adolphe Puenzieux, inspecteur général à Clarens, comme administrateurs *en remplacement de MM. F. Ducret, démissionnaire, et Louis Curchod, membre sortant du conseil. M. Pinet, directeur de l'exploitation des eaux, à Lyon, ayant donné sa démission de membre du conseil le 30 juin 1884, n'a pas encore été remplacé.* Le conseil d'administration est actuellement composé de MM.: Alphonse Vallotton, président; Emile Mercier, vice-président; Aloys Cochard, Louis Paschoud et Adolphe Puenzieux. Les délégués de la compagnie générale des eaux pour l'étranger à Paris sont MM. William Huber, à Paris, et Aloys van Muyden, à Lausanne. Le comité de direction est composé: *a.* du président du conseil d'administration; *b.* de tous les administrateurs de la société alternant entr'eux deux par deux tous les deux mois. Ensuite de la démission de M. René Guisan, le conseil d'administration, dans sa séance du 11 mars 1884, a conféré la signature sociale pour toutes les affaires courantes à M. Edouard Buttet, comptable-caissier de la société, à Lausanne.

27 août. Le chef de la maison **E. Pochon,** à Prilly, est Jeanne Eugénie née Tavel, femme séparée de biens de François Aimé Pochon, de Chavannes-le-Chêne et Denezy, domiciliée à Prilly. Genre de commerce: Mercerie, quincaillerie, lingerie, toilerie, etc.

27 août. Jeanne Eugénie Pochon, chef de la maison **E. Pochon,** à Prilly, confère procuration générale à son mari François Aimé Pochon, domicilié à Prilly.

27 août. Dans sa séance du 25 août 1884, le conseil d'administration de la **Société des Entrepôts de Lausanne** a délégué à son président M. Emile Bonnard, à Lausanne, le pouvoir de signer pour la société.

Bureau d'Orbe.

8 août. Par acte notarié C. E. Bonard, le 30 juillet 1884, et sous la raison sociale **Société du Café-chocolat à Vallorbes** il a été fondé une société anonyme par actions, avec siège social à Vallorbes. Le but de la société est la construction à Vallorbes et l'exploitation dans ce bâtiment d'un café-chocolat avec salle de lecture, établissement d'où les boissons alcooliques seront exclues et dont les locaux ne pourront servir à des réunions ayant un caractère politique ou religieux. A part ce qui vient d'être dit, le bâtiment renfermera une salle destinée à être louée pour conférences publiques. La société est constituée pour une durée illimitée, à dater du premier août 1884, inscription au registre du commerce réservée. Le capital social est fixé à **fr. 3000,** divisé en 300 actions nominatives de fr. 10 chacune. Toutes les publications émanant de la société seront faites par affiche au pilier public de Vallorbes et au local social. Toutes les publications que la loi exigerait par insertion dans les feuilles publiques seront faites dans la Feuille officielle suisse du commerce. La société est représentée vis-à-vis des tiers par un conseil d'administration composé de 5 membres, nommés par l'assemblée générale. Le président et le secrétaire obligent la société par leur signature collective. Pour la première période triennale, le conseil d'administration est composé de: 1° Henri Glardon, commis, président; 2° Ulysse Martin, vice-président; 3° David-Aimé Vallotton, membre; 4° David Glardon-Jaquet, caissier; 5° Paul Robert, pasteur, secrétaire, tous à Vallorbes.

Bureau de Vevey.

28 août. Le chef de la maison **Marguerite Heizmann,** à Vevey, est Marguerite née Schmitz, femme séparée de biens de Edouard Heizmann, de Turbenthal (Zurich), domiciliée à Vevey. Genre de commerce: Charcuterie et épicerie. Magasin: Rue des Deux-Marchés, 27.

Bureau d'Yverdon.

26 août. *La titulaire de la raison* ***Susanne Rossier,*** *à Champvent, étant décédée, cette raison a cessé d'exister, ensorte qu'elle est radiée.*

Kanton Genf — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1884. 23 août. **Modification.** *La société en commandite existant à Genève depuis le 19 juin 1882, entre John Ruchonnet et Jean Pierre Chappuis, ces deux derniers comme associés en nom collectif et indéfiniment responsables, et Auguste Montillet comme associé commanditaire (publiée dans la Feuille officielle suisse du commerce de 1883, page 140), sous la raison „Ruchonnet & Chappuis",* continuera à dater du 22 août 1884 sous la raison sociale rectifiée **Ruchonnet, Chappuis & C°.** A dater de cette publication l'associé Jean Pierre Chappuis aura seul la signature sociale. La commandite de l'associé Auguste Montillet reste fixée à fr. 14,000.

25 août. Le chef de la maison **N. M. Sibert,** à Genève, est Napoléon Michel Sibert, de Roman (Drôme, France), domicilié à Genève. Genre de commerce: Marchand-tailleur. Magasin: 10, Rue Petitot.

25 août. Le chef de la maison **C. Girard,** aux Eaux-Vives, commencée le jour de son inscription au registre, est Madame Marie Louise Clémentine Gaston, femme judiciairement séparée quant aux biens de Jean Marie Girard, de Saint-Etienne (département de la Loire), domiciliée à Genève. Genre de commerce: Vins en gros. Bureau: 6, Chemin de l'Avenir. — La maison « C. Girard », aux Eaux-Vives, donc dès le jour de sa constitution procuration au mari de la titulaire, Jean Marie Girard, de Saint-Etienne.

25 août. *La raison „F. Pelaz", à Genève, cessé d'exister dès le 1er septembre 1881, ensuite de l'entre du titulaire dans l'association ci-après.* Les suivants: François Pelaz, de Vogy (Haute-Savoie), domicilié à Genève, sus-dénommé, et Madame Rose Marie Madeleine Joséphine Lautard, veuve de Fidèle Georges Giovanna, d'Avigion (France), domiciliée à Genève, ont constitué en cette ville, sous la raison sociale **Fcois Pelaz & C°,** une société en nom collectif qui commencera le premier septembre 1884. L'associé François Pelaz a seul la signature sciale. Genre de commerce: Comestibles. Bureau et magasins: 9, Place du Molard.

26 août. *La société en nom collectif „F & A. Giel", à Genève, a cessé d'exister à dater du 18 juillet 1881, ensuite du décès de l'associé Fréderic Dominique Giel, survenu da susdite date.* La maison est continuée à partir du 18 juillet et sous la raison **A. Giel,** par l'associée Madame veuve Andrienne Giel, née Castold, de Genève, domiciliée aux Eaux-Vives, laquelle a repris la suite des affires, ainsi que l'actif et le passif de la société dissoute. Genre de commerce: Orfévrerie, bijouterie, horlogerie. Bureaux et magasins: 34, Marché.

26 août. *La société en nom collectif* ***Abresol & Regard,*** *à Genève, est dissoute à dater du 31 août 1884. Les deux associés en opèrent eux-mêmes la liquidation.*

26 août. Le chef de la mison **C. Regard,** à Genève, commencée le 31 août 1884, est César Regard, domicilié à Genève et ancien associé de la maison dissoute sus-dénommée. Genre d'industrie: Emailleur. Bureau et atelier: 2, Rue Winkelried.

26 août. Le chef de la mison **L' Abresol,** à Genève, commencée le 31 août 1884, est Louis Abrsol, domicilié à Genève, ancien associé de la maison dissoute sus-dénommée. Genre d'industrie: Emailleur. Bureau et atelier: 4, Rue Berthelier.

II. Besonderes Register — II. Registre spécial — II. Registro speciale

Eintragungen: — Inscriptions: — Iscrizioni:

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1884. 26. August. **Ludwig Müller,** geb. 25. Juli 1844, Landwirth, von Flurlingen, wohnhaft in Wal

26. August. **Johannes Meierhans,** geb. 3. April 1822, Schuster, von Humlikon, wohnhaft in Wal

---

Bekanntmachung der schweiz. Postverwaltung.

Vom 1. September nächsthin ab sind Doppelpostkarten auch im Verkehr mit Egypten zulässig.

Publication de l'administration des postes suisses.

Des *cartes postales doubles* seront aussi admises dans l'échange avec l'Egypte à partir du 1er septembre prochain.

Auszug aus dem Bericht des schweiz. Konsuls in Frankfurt a. M., Herrn *C. v. Frisching*, pro 1883.

(Konsulat für die Provinzen Hessen, Nassau, Rheinprovinz und für das Großherzogthum Hessen.)

Die deutsche Chocoladeindustrie beklagte sich vielfach darüber, daß die schweizerische Konkurrenz durchschnittlich 500 q zum Zollsatze des Roh-Kakao's in Deutschland einführte. Der deutsche Bundesrath hat nun zwar den Zoll für gebrannten Kakao erhöht, allein die Chocoladeindustrie ist damit nicht zufrieden; sie weist darauf hin, daß Holland und die Schweiz den deutschen Markt mit entölten Kakaopulvern überschwemmen und dadurch den Verbrauch der Chocolade in Deutschland vermindern. Die Chocoladefabrikanten plaidiren deshalb um eine Herabsetzung des Zolles auf Roh-Kakao.

Die deutsche Maschinenindustrie setzt nach wie vor eiserne Möbel, Kunstschlosser- und Schmiedearbeiten, Brauerei-, Brennerei- und Mühleinrichtungen und andere Spezialitäten, allerdings zu gedrückten Verkaufspreisen, nach der Schweiz ab. Auch aus der Schweiz wurden trotz Frachten und Zoll Maschinen bezogen.

Für konzentrirte Düngmittel, Superphosphat u. s. w. für den Export nach der Schweiz werden billige Frachttarife gewünscht, um der englischen Konkurrenz, welche diese Artikel zu enorm billigen Preisen offerirt, entgegen treten zu können.

Bezüglich der Fabrikation von Floretseide bemerkt ein Handelskammerbericht:

„Ein neuer Schutzzoll für ein wichtiges Material verschiedener Industriezweige, für Floretseide, wird neuerdings von einem kleinen Häuflein von Floretseidenspinnern beantragt, die gern höhere Gewinne erzielen möchten. Wenn die deutschen Floretseidenspinnereien bisher nicht die bei ihrer Gründung gehofften Erfolge erreicht haben, so lag, wie sich ein Haus äußert, der Grund nicht an dem Mangel an Schutzzoll, sondern an Umständen, welche keine staatliche Maßregel zu beseitigen im Stande ist; vor allem an der Vereinzelung der Betriebe, welche den Bezug des Rohstoffes und das Halten guter Arbeiter erschwert. In der Schweiz ist dieser Industriezweig großartig konzentrirt; in Basel gibt es u. A. eine Spinnerei, welche mehr erzeugt, als alle jene deutschen Spinnereien zusammengenommen. In Folge dessen wendet sich das Angebot von Rohstoff zunächst dorthin, und den deutschen Spinnern bleibt nur, was die Schweizer Industrie nicht kauft; ebenso ist fortwährend Auswahl an Arbeitskräften vorhanden, welche in dem Zweige erfahren sind."

Ein anderer Handelskammerbericht bemerkt:

„Dadurch, daß Frankreich seit Juni 1882 den Einfuhrzoll auf Chappe erhöht hat, wurde die italienische und schweizerische Konkurrenz so ziemlich vom dortigen Markte ausgeschlossen, wenige Spezialitäten ausgenommen, und wirft sich dieselbe nun vorzugsweise auf das deutsche Absatzgebiet. In Folge dessen und noch dadurch, daß die Fabrikation von halbseidenen Kleiderstoffen, wozu auch Chappe verwendet wird, darnieder lag, waren die Verkaufspreise sehr gedrückt und fielen im Laufe des Jahres um etwa 10 %, während bei den Arbeitslöhnen sogar aufgebessert werden mußte."

Die früher so beliebten Schweizer Tüll-Gardinen haben ihren früheren Umsatz nicht wieder erreicht, dagegen werden französische und englische Filetgardinen weiter gekauft. Mit der Fabrikation englischer Gardinen macht man in Deutschland bereits Versuche und sogar Schritte, dieselben in Holland und der Schweiz abzusetzen. (Mit tambourirten Gardinen haben die Schweizer Fabrikate ein großes Feld erobert.)

Buntstickereien auf Baumwolle exportirt Deutschland meistens nach London, während den Versuchen in Paris von den Schweizer Fabrikanten mit Erfolg begegnet wurde.

Hanf ergab ein wenig befriedigendes Geschäft, da der badische Hanf viel nach der Schweiz verkauft wird und dort mit dem billigen italienischen konkurriren muß.

Der Export von Seilerwaaren hat sich um 500 q verringert. Die deutschen Fabrikanten fürchten bereits, daß die erstarkte Schweizer Industrie Deutschland mit ihren Waaren überführen werde.

In Bezug auf Schuhwaaren bemerkt ein Jahresbericht, daß der Absatz nach der Schweiz schwierig geworden sei. Um überhaupt noch dahin arbeiten zu können, müsse der Zoll zum größten Theil vom Verkäufer getragen werden, und sei daher von Verdienst kaum noch die Rede. Eines dieser Geschäfte hat sich nun dadurch geholfen, daß es in der Schweiz eine Filiale gegründet hat, welche in gleicher Weise arbeitet, wie das Hauptgeschäft.

Im Allgemeinen verharrte, wie die Handelskammer Frankfurt a. M. berichtet, das Börsengeschäft des Jahres 1883 in einem Zustande der Thatlosigkeit und Apathie, die nur zeitweilig einer größern Lebhaftigkeit und einer festeren Haltung Raum gaben.

«Von den Faktoren, aus deren Zusammenwirken diese Lethargie der Börse erwuchs, sind das Reichsstempelgesetz, das die Arbitrage wesentlich beeinträchtigte, und die neuen Börsensteuerprojekte hervorzuheben, welche neben den Entwürfen eines Aktiengesetzes und der Einkommen- und Kapitalrentensteuer zur Erschlaffung des Unternehmungsgeistes und zur Enthaltsamkeit des Privatkapitals beitrugen. Auch wirkte hierbei die Wahrnehmung mit, wie vielseitig noch die Aufgabe der Börse verkannt wird, die doch als Operationsfeld der Kapitalbildung und als Vermittlerin des Geld- und Effekten-Verkehrs thätig ist, um auch den Bedürfnissen des Handels und der Industrie gerecht zu werden. Hierzu traten ferner die nicht völlig konsolidirten Verhältnisse des Pariser Marktes, dann die mehrfach auftauchenden politischen Besorgnisse, zu Anfang des Jahres bezüglich Frankreichs und im zweiten Semester hinsichtlich Rußlands, insbesondere die Verschärfung des Konfliktes zwischen Frankreich und China, sowie die Vorgänge in Egypten.»

Im Jahre 1883 wurden an der hiesigen Börse folgende schweizerische Effekten neu eingeführt und im öffentlichen Börsenkursblatte zur Notirung zugelassen:

12. April. 4 % Obligationen der schweizerischen Zentralbahngesellschaft . . . 30'000,000 Fr.

26. April. Aktien der Berner Jurabahngesellschaft in Bern . . . 35'000,000 »

23. April. Aktien der schweizerischen Nordostbahngesellschaft in Zürich . . . 42'000,000 »

23. April. Aktien der Vereinigten Schweizerbahnen in St. Gallen . . . 22'500,000 »

27. August. 4½ % Obligationen der schweizerischen Nordostbahngesellschaft . . . 17'000,000 »

Uebersicht der höchsten und niedrigsten Wechselkurse k. S. der Frankfurter Börse in jedem Monat des Jahres 1883. (In Reichsmark.):

Wechsel auf	Monat:	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Schweizer Bankpl. (100 Fr.)	höchster	81,10	81,125	81,075	81,15	81,20	81,125	81,075	81,05	80,975	80,825	80,80	80,875
	niedrigster	80,65	80,95	80,95	80,975	81,075	81,025	81,—	80,925	80,775	80,70	80,75	80,75

Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

Aus dem Bericht des Schweiz. Handels- und Industrievereins über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1883. *(Fortsetzung.)*

Strohwaarenindustrie. In Folge vermehrter Nachfrage nach einer Spezialität der Manillahanflacets wurden von verschiedenen Fabrikanten viele neue Maschinen angekauft. Der Absatz wäre jedenfalls noch größer gewesen, wenn nicht im Spätherbst Mangel an gutem Rohmaterial eingetreten wäre und die Produktion gehemmt hätte.

Auch bezüglich der Strohposamenterie-Artikel könnten die im vorigen Berichte erwähnten Thatsachen für das Jahr 1883 ebenfalls als maßgebend angeführt werden. Für viele Artikel, die gleichzeitig in Mode waren, fanden sich nicht genügend darauf eingearbeitete Hände.

Phantasie-Strohgeflechte fanden die ganze Saison hindurch ordentlichen Absatz. Es sind einzig die ganz billigen Sorten Strohgeflechte, welche vernachlässigt waren, da selbe trotz ihrer Billigkeit die Konkurrenz mit den massenhaft eingeführten chinesischen Geflechten der Qualität und Preise wegen nicht aushalten konnten. Der Handel mit China-Strohgeflechten hat überhaupt bedeutende Dimensionen angenommen. Es werden große Quantitäten davon in die Schweiz eingeführt, hier gebleicht oder gefärbt, und wieder exportirt. Nur ein kleiner Theil wird im Lande selbst verarbeitet und auch von diesem wieder das Meiste im Auslande abgesetzt.

Freiburger Strohgeflechte waren in verschiedenen Sorten immer gut gefragt, wenn auch zu gedrückten Preisen.

Für Phantasie-Hüte für Damen und Kinder — besondere Spezialität von Wohlen und Umgegend — zeigte sich gutes Begehr seitens Frankreichs.

Das Ergebniß des Jahres 1883 ist für die Strohwaarenindustrie im Ganzen ein Mitteljahr. Die Produktion dürfte sich wieder auf 5—6 Millionen Franken für den Aargau und auf 2 Millionen für Freiburg und Tessin belaufen.

Rosshaar. In der Schweiz zählt man sechs Pferdehaarspinnereien von einiger Bedeutung, welche zusammen jährlich ca. 4—5000 metrische Zentner gesponnene Haare aller Art produziren, die zu Matratzen und Polstern verwendet und zum bessern Theil im Inland abgesetzt werden.

Was den Preis der Pferdehaare betrifft, so nahm das verflossene Jahr einen ziemlich ruhigen Verlauf. Unter den andern Rohstoffen erlitten besonders die Schweinsborsten einen rapiden Preisaufschlag, was hauptsächlich der verminderten Produktion und dem vermehrten Konsum Nordamerika's zuzuschreiben ist.

Die Fabrikanten konnten den Preisaufschlag auf den Rohstoffen nicht entsprechend auf das Fabrikat übertragen, weil sich die ausländischen Konkurrenten durchaus in der Schweiz ein Absatzgebiet zu eröffnen suchten, indem sie scheinbar schöne, doch meistens mit Surrogaten vermischte Waare lieferten, über deren Qualität der Käufer sich anfänglich täuschen ließ. Der schweizerische Fabrikant ist aber stets im Stande, den Käufer ebenso gut zu bedienen wie der ausländische, und wenn des ersteren Waare auch etwas höher im Preise steht, so rührt dies vom besseren Rohstoff her. Von den vielen, in neuerer Zeit verwendeten Surrogaten ersetzt keines auch nur einigermaßen das gute Pferdehaar, weil dasselbe weder durch die Feuchtigkeit seine Elastizität verliert, noch sonst zerstört wird, und deßhalb anerkannt vortheilhaft auf die Gesundheit wirkt, was bei den Pflanzenstoffen nicht der Fall ist.

Elastiken für Schuhe. Während der ersten Monate war die Fabrik bei stabilen Rohmaterialpreisen noch mit Aufträgen versehen, mußte aber schon vor Beendigung des ersten Semesters ihre Thätigkeit in einem gewissen Grade, und sodann während des Herbstes und zum Theil auch während der Wintermonate wesentlich einschränken. Neben den vielfach tonangebenden Erscheinungen auf dem Rohgummimarkte wirkten aber noch andere Faktoren bestimmend auf den Geschäftsgang ein. In dieser Hinsicht sind vorab die starke Ueberproduktion, die verdorbenen Preise und die damit verbundene Verschlechterung, will auch heißen Diskreditirung, elastischer Gewebe zu erwähnen. Im Ferneren thut die Mode der Knöpf-, Schnür- und Halbschuhe dem Artikel Abbruch. Alle diese Thatsachen machen sich denn auch für den begrenzten Umsatz derart geltend, daß keine Veranlassung vorliegt, der Industrie eine heitere Zukunft vorauszusagen. Absatzgebiete wie Deutschland, Frankreich, Italien und Rußland, früher zu den besten zählend, sind heutzutage so viel wie verloren, und andere Länder, wie Spanien, die Donaufürstenthümer und einige überseeische Gebiete werden mit dem an und für sich ja kleinen Artikel buchstäblich überschwemmt. Daß, geschützt durch hohe, selbst prohibitive Zölle die verschiedenen nationalen Elastiken-Industrien an Bedeutung und Ausdehnung gewonnen haben, ist zur Genüge erwiesen. So haben denn auch Schweizer Firmen längst schon, und in letzter Zeit wieder, den heimatlichen Boden verlassen, um sich im Norden und Süden zu etabliren und die Konkurrenz — sogar in ihrem Heimatlande selbst — noch schärfer zuzuspitzen. Alle die ungünstigen Verhältnisse erforderten in letzter Zeit die Einschränkung der Produktion. Zwei Etablissemente haben ihre Thätigkeit eingestellt. Man zählte im Berichtsjahre in der Schweiz 8 Etablissemente mit 680 Arbeitern. Die Zahl der Webstühle sämmtlicher Anlagen belief sich auf 400. Der Absatz im Inlande wird auf eine halbe, der Export auf 2½ Millionen Franken gewerthet.

Papierindustrie. Im Jahre 1883 waren im Betrieb: 28 Papierfabriken und Pappdeckelmühlen, worunter 16 Etablissemente mit 24 Langsiebmaschinen und 2 Bütten und 12 Fabriken für Packpapiere und Kartons mit 14 kleinen, sog. Cylindermaschinen. Die Zahl der Arbeiter belief sich auf ca. 2500 — etwa tausend männliche, 1500 weibliche — an welche annähernd 2 Millionen Franken ausbezahlt wurden.

Die Jahresproduktion war ungefähr folgende: Ordinäres und mittleres Druck- und Schreibpapier 113,000 q, Packpapier 25,000 q, grau Kartons, Jacquard und Glanzkartons 16,000 q, Total 154,000 q. Ihr Werth wird auf 11—12 Mill. Franken veranschlagt.

Im Ganzen blieb die ungünstige Lage der Papierfabrikation dieselbe wie im Vorjahre. Immerhin hatten die Ende 1882 im Betrieb befindlichen Etablissemente während des Berichtsjahres Aufträge genug, um regelmäßig fortarbeiten zu können.

Die Verwendung von Surrogaten hat ganz bedeutend zugenommen. Das Zellulose-Verfahren ist jetzt von 5 größern Fabriken eingeführt, während außer dem schon bestehenden Etablissement zur Erzeugung von Sulfitstoff nächstens eine zweite Fabrik in Betrieb kommen wird, welche übrigens später auch Papier — speziell Zellulosepapier — produziren wird.

Buchhandel. Das Jahr 1883 unterscheidet sich von dem vorhergegangenen hinsichtlich der Bedeutung des Verkehrs nur wenig. Der Umsatz war ein mittlerer. Dieselben fördernden und hemmenden Momente, deren schon im vorjährigen Bericht Erwähnung gethan worden ist, machten sich neuerdings geltend.

Im Verlagszweige sind es — wie gewöhnlich — vorwiegend Werke und Schriften schweizerischen Gepräges, die in mäßiger Anzahl auf den Markt gelangten. Darunter befinden sich mehr wie früher mit Illustrationen, meist Holzschnitten, versehene und typographisch gefällig ausgestattete Bücher. Der Herstellung von Lehrmitteln, von jeher ein Hauptfaktor des Verlags, hat sich, zum großen Nachtheil des Buchhandels, da und dort der Staat bemächtigt, so namentlich im Kanton Zürich.

Der in den größern Städten der Schweiz ohnehin allzustark vertretene Sortimentshandel verspürt fortwährend die nachtheiligen Folgen der Ueberproduktion von Literatur im Ausland, besonders im deutschen Reiche. Der Markt wird von dorther mit literarischen Erzeugnissen weit über den Bedarf hinaus versorgt. Der Vertrieb, bezw. die „zur Einsichts"-Versendung der immer zahlreicher werdenden Novitäten erheischt einen Aufwand von Zeit und Kraft, verknüpft mit Spesen, welche längst nicht mehr im richtigen Verhältniß zum Resultate stehen.

Der eigentliche, wissenschaftliche Antiquariatshandel ist schwach vertreten; dagegen entwickelt da und dort das sog. moderne Antiquariat — ein Zwitterding von Handel mit Altem und Neuem — eine lebhafte Thätigkeit.

Für den geschäftlichen Verkehr der schweizerischen Buchhandlungen bewährt sich das in Olten bestehende schweiz. Vereinssortiment, welches die kurrenteren Artikel stets in größerer Anzahl vorräthig hält, als ein sehr nützliches Institut. Die Zahl der Buchhandlungen ist nahezu dieselbe geblieben wie im Vorjahre.

Buchdruckerei. Der Geschäftsgang der Buchdruckerei blieb im Berichtsjahr ungefähr der nämliche wie in den vorhergehenden. Etwas Belebung brachte die Landesausstellung, aber immerhin nicht in dem Maße, wie mancher Buchdrucker sich mochte geträumt haben.

Es ist nicht zu verkennen, daß namentlich im letzten Jahre die meisten schweiz. Buchdruckereien es sich angelegen sein ließen, durch geschmack- und kunstvollere Ausführung der Konkurrenz der Tretpressen entgegenzutreten.

Die Zahl der Buchdruckereien wird — von den immer mehr überhandnehmenden Tretpreßgeschäftchen abgesehen — ungefähr dieselbe geblieben sein. Die bisherigen Arbeitslöhne sind bei Ueberfluß von Arbeitskräften trotz der Landesausstellung und schwacher Versuche zu Steigerungen festgehalten worden.

Für Druckfarben, welche bis anhin beinahe ausschließlich vom Auslande geliefert wurden, hat sich nun auch in der Schweiz eine befriedigende Bezugsquelle geöffnet.

Gartenbauausstellung in Vivis. Vom 25. bis 30. September d. J. will die Gartenbaugesellschaft des Kantons Waadt eine allgemeine Ausstellung für alle Zweige des Gartenbaus aller Zonen und für alle dem Gartenbau dienenden Gegenstände (Werkzeuge, Vorrichtungen etc.) in Vivis abhalten, wozu Aussteller aus der Schweiz und dem Auslande eingeladen sind. Die Anmeldungen hiefür sind an das Bureau in Lausanne oder den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn S. Günther in La Tour-de-Peilz zu richten. Es soll bei diesem Anlasse die Bildung einer Gartenbau-Vereinigung für die Schweiz angestrebt werden.

Exposition d'horticulture à Vevey. La société vaudoise d'horticulture organise à Vevey, du 25 au 30 septembre prochain, une exposition générale des produits de toutes les branches d'horticulture des différentes zones et de tout ce qui sert à l'horticulture (outils, appareils, installations, etc.). Les exposants de la Suisse et de l'étranger sont invités à y participer. Les demandes d'admission doivent être adressées au bureau de la société, à Lausanne, ou à son président, M. S. Günther, à La Tour-de-Peilz, près Vevey. A l'occasion de cette exposition, des démarches seront faites en vue de la constitution d'une association horticole suisse.

Handelspolitisches, Handelsverträge, Handelsgesetzgebung. Der Antrag des französischen Ackerbauministers auf Erhöhung der Viehzölle (von 15 Fr. auf 25 Fr. für Ochsen, von 8 auf 12 Fr. für Stiere und Kühe, von 2 auf 3 Fr. für Hämmel, von 0,50 auf 1 Fr. für Lämmer, von 3 auf 6 Fr. für Schweine) wird von einem Theil der französischen Presse ungünstig beurtheilt. «Le Temps» und «Economiste français» behaupten, der Antrag führe lediglich zu einer Vertheuerung der Fleischnahrung und zwar zu einer Zeit, wo die Fleischpreise höher seien als je zuvor. Auch treffe die Begründung, daß die Vieheinfuhr nach Frankreich in letzter Zeit erheblich zugenommen habe, nur dann zu, wenn man von der Einfuhr des Jahres 1881 ausgehe. Dieselbe betrug nämlich 2'127,523 Stück, somit 393,972 St. weniger als im Jahr 1882. Allein auch die Jahre vor 1881 übertrafen jene Ziffer, nämlich das Jahr 1880 um 415,111 St., das Jahr 1879 um 367,805 St., das Jahr 1878 um 745,943 St.

Weil der Ackerbauminister auf den Viehreichthum und -Export Amerika's hinweist, gibt «Le Temps», zu verstehen, man habe sich nach jener Seite hin noch nicht zu wappnen, denn in den letzten beiden Jahren sei kein einziges Stück Vieh aus Amerika in Frankreich gelandet worden. «Somit», so folgert «Le Temps», sei die Maßregel nur geeignet, die ökonomischen Verhältnisse des Landes und vielleicht auch die politischen Beziehungen zu Italien und Oesterreich-Ungarn zu trüben.

Gleich dem bayerischen Ministerium des Innern empfiehlt auch das französische Ministerium des Innern vermittelst Kreisschreiben an die Regierungsorgane in den Provinzen (Präfekten) die kräftige Unterstützung der gewerblichen Innungen. Hinweisend auf das Gesetz vom 21. März d. J., welches die gewerblichen Syndikate zu Körperschaften mit juristischer Persönlichkeit erhebt und sie von der öffentlichen Verwaltung unabhängig macht, wird betont, daß der Segen dieses Gesetzes sich erst dann geltend mache, wenn die Provinzialbehörden den Associationsgeist stimuliren und die Steine aus dem Weg räumen helfen, welche die Bildung der Genossenschaften hindern könnten. Ein solches Hinderniß sei namentlich die Unerfahrenheit im Gebrauche des neuen Rechtes. Die Präfekten möchten daher eine besondere Abtheilung ihrer Bureaux damit beauftragen, den Rathsuchenden Auskunft über die neuen Verhältnisse zu ertheilen. Staaten, welche von der Natur weniger begünstigt seien, als Frankreich, diesem aber nichtsdestoweniger eine gefährliche Konkurrenz machen, hätten dies zum größten Theile ihrem stark entwickelten Genossenschaftswesen zu verdanken, das eine Menge nützlicher Institutionen wie Alters- und Unterstützungskassen, gegenseitige Kreditinstitute, Bildungskurse, Bibliotheken, Korporationsgesellschaften, Auskunfts- und Plazirungsbureaux etc. etc. zu Tage fördere. Ferne von der Furcht, daß das neue Innungsgesetz zu anti-sozialen Umtrieben benützt werde, habe sich der Gesetzgeber von demselben vielmehr nur Gutes, nämlich die Vereinigung aller Intelligenzen und die Erhöhung der Thatkraft des Einzelnen wie der Gesammtheit versprochen.

Die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern will der Regierung von Bayern den Antrag einreichen, daß *Cement* mit einem Eingangszoll von mindestens 30 Mark per Waggonladung belegt werde. Cement ist zur Zeit in Deutschland zollfrei. Das Motiv des Antrages liegt darin, daß zwei nahe bei der österreichischen Grenze gelegene Fabriken der österreichischen Konkurrenz unterlagen und den Betrieb einstellen mußten. Im übrigen Deutschland florirt die Cementindustrie, u. A. auch diejenige des Regierungsbezirks Oppeln, welcher ebenfalls an Oesterreich grenzt. Das Schicksal, welches jene zwei Fabriken betroffen, muß somit auf lokalen Ursachen beruhen. Die Kaufmannschaft von Stettin (bedeutender Cement-Industriebezirk) konstatirt in ihrem Jahresbericht, daß letztes Jahr sowohl im Inland als in Rußland (in letzterem Lande wegen Festungsbauten) rege Nachfrage nach deutschem Cement herrschte.

Privattelegramme deutscher Zeitungen melden, daß nun auch die Küstenstrecke *südlich* des Kamerungebietes bis Batanga in den Besitz des deutschen Reiches übergegangen sei. Dr. Nachtigall habe die Flagge aufgehißt in Malimba, Klein- und Großbatanga.

Politique commerciale, traités de commerce, législation commerciale. Une partie de la presse FRANÇAISE juge défavorablement le projet de loi déposé par le ministre de l'agriculture et tendant à augmenter les droits d'entrée sur le bétail (de 15 à 25 fr. pour les boeufs, de 8 à 12 fr. pour les taureaux et les vaches, de 2 à 3 fr. pour les moutons, de 50 cts. à 1 fr. pour les agneaux, et de 3 à 6 fr. pour les porcs). Le *Temps* et l'*Economiste français* croient que l'adoption de cette loi aura pour seul résultat de rendre l'alimentation à la viande plus coûteuse, et cela à un moment où cette denrée a atteint des prix plus élevés que jamais auparavant. En outre, le fait cité à l'appui de l'augmentation de taxe, et d'après lequel l'importation de bétail en France aurait considérablement augmenté ces derniers temps, n'est exact que si l'on ne remonte pas au-delà de l'année 1881, où il a été importé 2'127,523 pièces de bétail, soit 393,972 de moins qu'en 1882. Mais cette importation a aussi été dépassée pendant les années qui ont *précédé* 1881, et cela de 415,111 pièces en 1880, de 367,805 pièces en 1879, et de 745,943 en 1878. — Et comme le ministre de l'agriculture mentionne la richesse de l'Amérique en bétail et l'exportation qui en est la conséquence, le *Temps* dit qu'il n'est pas encore nécessaire de se défendre de ce côté-là, vu que pendant ces deux dernières années il n'a pas été déchargé en France une seule pièce de bétail venant d'Amérique. «La mesure proposée, poursuit le *Temps*, ne peut donc servir qu'à troubler les conditions économiques du pays et peut-être aussi nos relations politiques avec l'Italie et l'Autriche-Hongrie.»

Comme l'a fait le ministère de l'intérieur de Bavière, le ministère FRANÇAIS de l'intérieur recommande aux préfets, dans une circulaire qu'il leur a adressée à cet effet, d'appuyer vigoureusement la formation des syndicats professionnels. Parlant de la loi du 21 mars dernier, qui élève les syndicats professionnels au rang de corporations, leur donne la personnalité juridique et les rend indépendants de l'administration publique, le ministre ajoute que les bienfaits de cette loi ne se feront sentir que si les autorités départementales stimulent l'esprit d'association et qu'elles s'aident à écarter les obstacles qui pourraient s'opposer à la constitution des syndicats. Parmi ces obstacles on doit compter notamment l'inexpérience dans l'emploi du droit nouveau; c'est pourquoi les préfets devraient charger un de leurs bureaux de fournir à ceux qui en auraient besoin des renseignements sur les conditions nouvelles créées par la loi. Des Etats moins favorisés que la France par la nature et qui lui font néanmoins une concurrence sérieuse, doivent leur prospérité pour une large part à la vitalité de leurs diverses associations, qui ont créé une foule d'institutions utiles, comme des caisses de retraite, de secours, de crédit mutuel, des cours, des bibliothèques, des sociétés coopératives, des bureaux de renseignements et de placement, etc., etc. Loin de se laisser effrayer par le péril hypothétique que la loi sur les syndicats professionnels fût utilisée pour des menées anti-sociales, le législateur ne s'en est promis que du bien, savoir l'union de toutes les intelligences et l'augmentation de la puissance d'action tant de l'individu que de la nation tout entière.

La chambre du commerce et de l'industrie de la Haute-Bavière demandera au gouvernement BAVAROIS qu'il soit prélevé sur le *ciment* un droit d'entrée d'au moins 30 marcs par wagon. (A l'heure qu'il est, le ciment entre en franchise en Allemagne.) Cette demande est motivée par le fait que deux fabriques de ciment situées à la frontière autrichienne ont succombé à la concurrence de l'Autriche et ont dû suspendre leur travail. Dans les autres parties de l'Allemagne l'industrie du ciment prospère, et cela aussi dans le district d'Oppeln, qui touche aussi à l'Autriche. La mauvaise fortune qui a frappé les deux fabriques mentionnées plus haut doit donc être attribuée à des circonstances locales. Le corps des marchands de Stettin, — ville située dans un district où l'industrie du ciment atteint une grande importance, — constate dans son rapport annuel qu'il y a eu l'année dernière une forte demande de ciment allemand, et cela tant pour l'intérieur que pour la Russie, qui en avait besoin pour ses travaux de fortification.

Des télégrammes particuliers adressés à des journaux ALLEMANDS annoncent qu'actuellement la côte méridionale du Cameroun jusqu'à Batanga se trouve aussi au pouvoir des Allemands. Le Dr Nachtigall doit avoir hissé le drapeau allemand à Malimba, au Petit-Batanga et au Grand-Batanga.

Zollwesen des Auslandes. Transvaal-Republik. Laut Zolltarif vom 1. Juli 1882 unterliegen die aus dem Auslande nach Transvaal eingeführten Waaren im Allgemeinen einem Zoll von 5 % des Werthes; 25 % vom Werth zahlen Gold-, Silber- und Juwelierwaaren, 20 sh. p. Ctr. Käse, 6 sh. per Gallon destillirte Getränke und 5 sh. per 100 St. Cigarren. Dagegen sind von jedem Eingangszolle u. A. befreit: landwirthschaftliche Maschinen wie Mäh-, Dresch- und Schwingmaschinen, Maschinen für Fabriken zur Verarbeitung der Landesprodukte, Lesebücher, Musikalien und gedruckte Schulschriften. Die mit der Erhebung der Zollabgaben beauftragten Beamten sind berechtigt, die Waaren, für welche keine Faktura oder kein Nachweis ihres Werthes vorgelegt werden kann, zu schätzen und zu besteuern und dieselben bis zur Bezahlung der Eingangszölle oder bis zur Sicherheitsleistung für die Bezahlung zurückzuhalten.

Erntebericht der Saatenmarktkommission in Wien. „Nach dem heutigen Stande ist die Ernte, in Prozenten einer Durchschnittsernte ausgedrückt, wie folgt darzustellen:

Ostpreußen Weizen 97, Roggen 92, Gerste 90, Hafer 91 %.

Westpreußen Weizen 97, Roggen 94, Gerste 97, Hafer 95, Hülsenfrüchte 104, Raps 101 %; Pommern: Weizen 97, Roggen 95, Gerste 97, Hafer 94, Hülsenfrüchte 95, Raps 96 %. In

Brandenburg ist Weizen stark mit Rost behaftet, doch fehlen noch Erdruschresultate. Gerste ist vorzüglich gerathen.

Sachsen scheint besonders bevorzugt zu sein, was jedoch nicht ausschließt, daß die Erdruschresultate namentlich im Saalkreise hinter den Schätzungszahlen zurückgeblieben sind. Für

Hessen-Nassau ist anzuführen Weizen mit 97, Roggen 85, Gerste 93, Hülsenfrüchte 93, Raps 82 %.

Westphalen liefert in Weizen 94, Roggen 101, Hafer 100, Gerste 100, Hülsenfrüchte 104, Raps 91 %. In

Hannover (Bericht von J. Frank, Vorstand der Getreidebörse in Hannover) liefert Weizen einen guten Ertrag und eine vorzügliche Qualität. Roggen dagegen befriedigt sehr wenig, Gerste ist hell, schön und ohne Auswuchs; Hafer steht vielversprechend. Ueber die Ernte in der

Rheinprovinz berichtet Josef Alberti in Köln: Roggen fällt in Qualität und Quantität sehr verschieden aus. Das Ergebniß dürfte 90 % nicht übersteigen. Von Weizen wurde der größte Theil trocken eingebracht. Das Resultat dürfte 110 % erreichen. Hafer läßt in Qualität nichts zu wünschen. Die Ernte in

Preußisch-Schlesien schätzt Gustav Kopisch in Breslau in Roggen auf 105, Weizen 110, Gerste bei meist untergeordneter Qualität auf 105, Hafer 110—115 %. In

Sachsen dürfte, wie Hermann Heller in Dresden berichtet, eine Mittelernte zu 100 angenommen, die diesjährige Ernte beiläufig sein: Raps 100, Weizen 110, Roggen 95, Gerste 100, Hafer 115 %. Die Qualität des Weizens, soweit davon an den Markt gekommen, zeigt neben schöner, schwerer Qualität auch öfter verlohte, leichte Körner, die durch Lager gelitten haben. Roggen aus wärmerer Bodenlage, resp. aus Landstrichen mit zeitigerer Ernte, zeigt leichtere Qualität, matte Farbe und ungenügendes scharftrockenes, theilweise nicht gut entwickeltes mageres Korn. Gerste ist gut, sowohl in Farbe als im Korn. Hafer ist schön, der bis jetzt geerntete ist schwer und weiß von Farbe. Ueber die Ernte in

Bayern liegen Berichte vor von Isidor Landauer in Wien über Franken und Schwaben, von Felix Breuninger in München über Ober- und Niederbayern und von Isidor Weismann in Frankfurt a. M. über die Ernte in der Pfalz und Wetterau. Nach diesen Berichten ergaben Weizen und Roggen in Franken und Schwaben sowohl in Quantität wie in Qualität ein sehr gutes Resultat. Gerste brachte über alles Erwarten reichliche Schüttung und ist die Qualität im Durchschnitte gut mittel. Hafer liefert ein befriedigendes Ergebniß. In Ober- und Niederbayern zeigt Weizen sehr verschiedene Qualität. Ebenso Roggen. Gerste ist von hübscher lichtgelber Farbe und durchwegs braumäßig. Hafer befriedigt in Qualität, während die Quantität unter mittel ist. In der Pfalz und Wetterau ist man mit der Ernte in Weizen theilweise zufrieden, die Qualitäten sind sehr verschieden. Roggen befriedigt weder in Quantität noch in Qualität. In Gerste ist die Ernte gut und liefert theilweise Ausstichqualitäten, theilweise etwas gelbliche, aber im Ganzen gute, brauchbare Sorten für Brauzwecke. Hafer gibt 85 % einer Durchschnittsernte. In

Baden (Bericht von Louis Hirsch in Mannheim) liefern Weizen 90, Roggen 60, Spelz 90, Gerste 100, Hafer 100 % einer Durchschnittsernte. Die Qualität läßt wenig zu wünschen übrig. In

Württemberg (Bericht von Oekonomierath Ramm, Vorstand der Stuttgarter Landesproduktenbörse) liefert Gerste einen reichlichen Ertrag, dieselbe ist voll im Kern, fein im Griff und wenn auch nur selten weiß, doch schön von Farbe. Winterweizen liefert 99, Sommerweizen 93, Roggen 89, Gerste 107, Hafer 93 % einer Mittelernte. In

Mecklenburg haben Oelsaaten einen geringen Ertrag geliefert. Roggen gibt 110, Weizen 105, Hafer 105, Gerste 105, Hülsenfrüchte 110 % eines Durchschnittsertrages. In

Holstein und Schleswig ist die Ernte in Oelsaaten günstiger und mit 90 % zu veranschlagen, Roggen liefert 115, Weizen 90, Gerste 105, Hafer 105 %. In

Dänemark wurden die ursprünglich sehr günstigen Ernteaussichten später durch Dürre beeinträchtigt. Man erwartet in Roggen 105, Weizen 100, Gerste 80, Hafer 60 %. In

Norwegen und Schweden versprechen alle Getreidesorten einen Ertrag über den Durchschnitt. Ueber die Ernte in

Italien berichten D. Petriccione, Delegirter der Handelskammer in Neapel, Alfredo Kun und Giovanni Stucky, Delegirte der Handelskammer in Venedig, Alfonso Trombetti, Delegirter der Handelskammer in Bologna und G. B. Poggi, Delegirter der Handelskammer in Genua: Weizen liefert im östlichen Italien 100, sonst nur 80 %, Roggen 70, Hafer 60—70 %. Mais verspricht eine gute Ernte. Die Reisfelder stehen vielversprechend. In der

Schweiz (Bericht von M. Mayer-Weismann in Zürich) stellt sich das diesjährige Ergebniß für Weizen auf 80, Roggen 60, Gerste 90, Hafer 80, Kartoffeln 100 %. Die Qualität kann nur bei Weizen befriedigen. In

Holland (Bericht von P. A. Bundten in Amsterdam) ist in Weizen und Roggen das quantitative Ergebniß nicht über mittel, die Qualität befriedigt. Ebenso Hafer. Gerste ist in Qualität sehr gut gerathen. Raps liefert einen Ertrag über den Durchschnitt. Die Qualität ist theils gut, theils sehr gut. Die Weizenernte in

Frankreich schätzt Jules Laverrière, Bibliothekar und Archivar der „Société nationale d'agriculture de France" in Paris, auf 100 Millionen, David Winter in Paris auf 104 Millionen Hektoliter. Roggen hat durch ungünstige Witterung gelitten und gibt quantitativ nur ein mittelmäßiges Resultat, die Qualität aber ist befriedigend. Gerste liefert bei schönen Qualitäten eine volle Mittelernte. Hafer hat den Erwartungen nicht entsprochen. Bezüglich der Ernte in

Großbritannien und Irland meldet J. E. Beerbohm in London, daß es schwer zu bestimmen sei, welcher Weizenertrag als eine Durchschnittsernte zu betrachten ist, nachdem seit sieben Jahren nur mangelhafte Ernten waren. Im Vergleiche zu den normalen Ernten früherer Jahre ist die gegenwärtige über 100 zu beziffern. Gerste wird allgemein gelobt. Hafer und Hülsenfrüchte befriedigen wenig. Ueber die Ernte in

Rußland liegen folgende Berichte vor: Mittel-Rußland (Bericht von Heinrich Langwill, Firma Langwill & Cie in Kiew). In den Gouvernements Kiew und Volhynien ist eine brillante Ernte, in den Gouvernements Czernigow, Charkow eine gute, im Gouvernement Poltawa dagegen höchstens eine Mittelernte zu konstatiren. Allenthalben ist am besten der Winterweizen und Hafer gerathen, sowohl quantitativ als qualitativ, weniger gut ist der Ertrag in Roggen und ziemlich schlecht in Gerste. In Winterraps ist das Wenige, was angebaut wurde, mißrathen, und auch Sommerrüben und Leinsaat geben nicht mehr als eine halbe Ernte. Hirse und Buchweizen, welche übrigens noch am Felde stehen, versprechen guten Ertrag. Die Zahl 100 als volle Mittelernte angenommen, stellt sich der diesjährige Ertrag in Mittel-Rußland zusammengenommen für Weizen auf 100, Roggen 85, Gerste 65, Hafer 95 %. In Isthland (Bericht von Charles Froese in Reval) ist in allen Getreidesorten eine Ernte weit unter mittel zu erwarten, nur Kartoffeln versprechen einen guten Ertrag. In

Podolien (Bericht von Max Buber in Podwoloczyska) dürfte die Ernte in Weizen auf 100, Roggen 80, Gerste 70, Hafer 110 % eines Durchschnittsertrages zu veranschlagen sein. In

Bessarabien (Bericht von F. Ratien in Nowoselitz) gibt Weizen in den nördlichen Produktionsgebieten eine gute Mittelernte, die südlichen Gegenden haben eine Mißernte zu beklagen. Roggen und Gerste liefern 130, Hafer 150 % eines Durchschnittsertrages. Mais, Leinsaat und Hanfsaat stehen im Allgemeinen gut. Im Gouvernement

Cherson (Bericht von H. Pfahler in Odessa) steht der Winterweizen gut und erwartet man schöne schwere Qualitäten, Chirca — Sommerweizen — dagegen dürfte in Quantität kaum eine Mittelernte geben. Roggen liefert in Quantität eine schwache, in Qualität eine gute Ernte. Gerste dagegen gibt weniger schöne Qualitäten, Hafer und Mais zeigen einen günstigen Stand. Im nördlichen Rußland (Bericht von Jul. Rudolf in Stettin) ist die Ernte in Weizen auf 85 — 95, Roggen 70 — 90, Gerste 65, Hafer 95 % zu taxiren. In Polen (Bericht von B. Werner in Warschau) brachte Weizen 115, Roggen 110 % einer Mittelernte. Die Qualitäten sind schön. In

Rumänien ist die Ernte nach den vorliegenden Coursberichten sehr verschieden. In den Distrikten Covurlui und Tutova ist die Ernte in allen Fruchtsorten schlecht und weit unter mittel ausgefallen. Die Distrikte Vlasca und Teleorman haben in Gerste eine gute, in Weizen eine Mißernte zu verzeichnen. In Klein-Rumänien dagegen liefern Roggen und Gerste eine schlechte, Weizen eine gute Ernte. In der Moldau ist die Ernte weit über mittel ausgefallen. Die übrigen Distrikte haben eine Durchschnittsernte. In

Serbien ist namentlich in den südlichen Kreisen in Weizen und Roggen eine vorzügliche, in Gerste und Hafer eine gute Ernte. In

Egypten lieferte nach dem Berichte des österr.-ungar. Generalkonsulats in Alexandrien die Ernte in Hülsenfrüchten ein reichliches Erträgniß, in Weizen ein Durchschnittsergebniß. Das zur Ausfuhr disponible Quantum dürfte sich zuzüglich der alten Vorräthe um 40 % höher stellen als im Vorjahre. Der Anbau in Gerste war geringer als gewöhnlich. Die Maisernte ergab ein sehr befriedigendes Resultat. In

Indien (Bericht des orientalischen Museums in Wien) war die Ernte in Weizen, welche im März und April stattfindet, nicht so ergiebig wie im Vorjahre und wird der Ertrag auf ca. 70 Millionen q geschätzt, wovon jedoch nur ein kleiner Prozentsatz zur Ausfuhr gelangt; namentlich dürfte, wenn die Preise in Europa so billig bleiben wie bisher, nur wenig Weizen aus Indien exportirt werden. Der telegraphische Bericht über die Ernte in

Nordamerika (erstattet vom k. k. österr.-ungar. Generalkonsul Th. A. Havenmayer in New-York) veranschlagt die Weizenernte, die im verflossenen Jahre 421 Millionen Bushels betrug, für dieses Jahr auf ca. 500 Millionen Bushels, Qualität beinahe durchschnittlich fein. Der Export in Weizen und Mehl betrug im Fiskaljahr 1874/75: 76 Millionen, 1875/76: 72 Millionen, 1876/77: 57 Millionen, 1880/81: 186 Millionen, 1881/82: 122, 1882/83: 150, 1883/84: 107½ Millionen Bushels. Die Maisernte betrug im Vorjahre 1551 Millionen Bushels. Die heurige wird auf 1800 Millionen Bushels veranschlagt. Qualität durchschnittlich besser. Der Export betrug im Fiskaljahre 1874/75: 20, 1875/76: 52, 1876/77: 73, 1877/78: 80, 1878/79: 85, 1879/80: 98, 1880/81: 93, 1881/82: 44, 1882/83: 40, 1883/84 44⁸/₁₀ Millionen Bushels.

Getreideernte in Frankreich. Das bekannte Marseiller Geschäftshaus Barthélemy-Estienne veröffentlicht auf Grund ihm zugegangener Mittheilung folgenden Bericht: Die Weizenernte ist sehr gut in den Departements Calvados, Finistère, la Manche, Orne und Constantine, gut in 53 Departements und in Oran, fast gut in 21 Departements und in Algier, mittelmäßig in 4 und schlecht in 5 Departements: Bouches-du-Rhône, Gard, Hérault, Var, Vaucluse. Die Departements, in denen heuer die Ernte gut oder sehr gut ist, sind produktive. Die Haferernte ist sehr gut in 5, gut in 34 Departements und in den Provinzen Algier und Oran, fast gut in 26 und in Constantine, mittelmäßig in 14 und schlecht in 4 Departements. Für Mais ist die Ernte gut in 16 Departements und in Oran, fast gut in 9, mittelmäßig in 7 und schlecht in 1 Departement, Dordogne, sowie in Algier. Die Kornernte ist sehr gut in 3, gut in 35, fast gut in 18, mittelmäßig in 17 und schlecht in 3 Departements, darunter Algier. Die Gerstenernte ist sehr gut in Constantine und Oran, gut in 38, fast gut in 13 Departements und in Algier, mittelmäßig in 7 und schlecht in 3 Departements.

Untersuchung der europäischen Arbeiterverhältnisse durch die nordamerikanischen Konsulate. Von Zeit zu Zeit veranstaltet die nordamerikanische Unionsregierung eine Enquête betreffend die Arbeiterverhältnisse in Europa, welch' letztere sie vermuthlich mit den Verhältnissen des eigenen Landes vergleicht. Zu jenem Dienst werden die Konsularbeamten herangezogen, und das Verfahren wird ihnen durch ein detaillirtes Fragenschema vorgezeichnet. Die letzte Enquête hat im Jahre 1878 stattgefunden; gegenwärtig ist wiederum eine solche im Gang und das Fragenschema (d. d. Washington, 15. Febr. 1884) ist ungefähr folgendermaßen redigirt:

I. Theil. Arbeit der Männer. 1) Welche Löhne werden den Arbeitern (Mechanikern, Bergleuten, Eisenbahnangestellten, Dienstboten, Landarbeitern, Arbeitern an öffentlichen Werken und in Geschäften, Fabriken etc.) bezahlt?

2) Welches sind die Ausgaben für den Lebensunterhalt der arbeitenden Klassen, d. h. die Preise, welche für die Lebensbedürfnisse, Kleidung, Wohnung etc. zu bezahlen sind? Welches sind die hauptsächlichsten Nahrungsmittel der arbeitenden Klassen?

3) Welches ist die Differenz zwischen den gegenwärtigen Arbeitslöhnen und denjenigen vom Jahre 1878?

4) Welches sind die Gewohnheiten der Arbeiter? Sind sie beständig und Vertrauen erweckend, herrscht Sparsamkeit? Ursachen, welche den hauptsächlichsten Einfluß auf ihre guten und schlimmen Gewohnheiten ausüben.

5) Wie ist das Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber; welche Resultate gehen aus diesem Verhältniß hervor?

6) Arbeitsstatuten: Inhalt derselben und ihr Einfluß auf das Wohl der Arbeiter.

7) Welche Erfolge haben die Strikes, und in wie weit finden Vergleiche zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt? Art und Inhalt solcher Kompromisse. Einfluß der Strikes auf die industriellen Interessen etc.

8) Können die Arbeiter ihre Lebensmittel nach freier Wahl kaufen oder stellen die Arbeitgeber in dieser Beziehung Bedingungen auf? Wie oft und in welchen Münzsorten wird der Arbeiter bezahlt?

9) Genaue Mittheilungen mit Bezug auf die Bildung und Thätigkeit der Genossenschaften (Konsumvereine); ob diese einen guten Fortgang nehmen; in wie weit sie den bei ihrer Gründung gemachten Versprechungen, dem Arbeiter billigere Einkaufsgelegenheiten zu verschaffen, nachkommen; haben die Genossenschaften einen bemerkenswerthen Einfluß auf den Handel im Allgemeinen?

10) Allgemeine Lage der Arbeiter: wie sie leben, ihre Wohnungen, ihre Nahrung und Kleidung, ihre Aussichten auf Besserung der Lage; Möglichkeit, Erspparnisse zu erzielen für das Alter oder für den Fall von Krankheit, ihre Moral und physisches Befinden, schlimme und gute Einflüsse, denen sie ausgesetzt sind.

11) Welche Mittel sind für die Sicherheit der Arbeiter in Fabriken, Bergwerken, Mühlen, an den Eisenbahnen u. s. w. getroffen und welche Entschädigungen erhalten sie bei Unfällen? Welche allgemeine Sorge trifft der Arbeitgeber für das moralische und physische Wohl seiner Arbeiter?

12) Politische Rechte der Arbeiter; Einfluß dieser Rechte auf die Gesetzgebung; Höhe der Steuern? Welche Tendenz verfolgt die Gesetzgebung mit Bezug auf die Arbeit und die Arbeiterklassen?

13) Welche Ursachen veranlassen die Auswanderung der Arbeiter und welche Einflüsse bedingen die Wahl ihrer neuen Heimat?

II. Theil. Arbeit der Frauen. 1) Angabe der Zahl der Frauen und Kinder (so genau wie möglich), welche in den industriellen Etablissements (also nicht in den Haushaltungen) eines Konsulatsdistrikts beschäftigt sind. Die Klassifikation soll folgendermaßen geschehen: *a.* Beschäftigte in Fabriken und mechanischen Werkstätten; *b.* in Handels- einschließlich Speditionshäusern; *c.* Angestellte als Kommis und Staatsbeamte, als Lehrerinnen, Künstlerinnen, Hôtel- und Pensionsangestellte etc.; *d.* Arbeiterinnen auf dem Lande; *e.* in Bergwerken; *f.* in allen übrigen Geschäftsbranchen.

2) Welches sind im Durchschnitt die Minimal- und Maximallöhne der Erwachsenen weiblichen Geschlechts?

3) Ihre Arbeitsstunden.

4) Ihre moralischen und physischen Verhältnisse.

5) Welche Mittel sind für den Schutz des weiblichen Geschlechtes, für die Sicherheit im Fall von Feuers- oder anderer Gefahr vorhanden?

6) Welche hygieinischen Maßnahmen hat der Arbeitgeber getroffen und wie sorgt er für die Kranken und Arbeitsunfähigen?

La révision du tarif américain. Le comité sénatorial des affaires étrangères des Etats-Unis a publié dernièrement un rapport sur les tarifs fiscaux des divers pays du monde; vaste travail qui est accompagné d'informations sur l'exportation de l'Amérique dans ces mêmes pays. Le comité s'est naturellement posé la question de savoir si ces tarifs étaient particulièrement hostiles aux produits américains et sa réponse a été généralement négative. D'après le rapport, dont il s'agit, il n'y aurait pas de pays qui frapperait de droits spéciaux les marchandises américaines, mais le système fiscal de certains pays, tels, par exemple, que la France et l'Autriche-Hongrie, par les dispositions mêmes qu'il renferme relativement aux nations qui ne sont pas liées par des traités commerciaux, place forcément l'importation américaine dans un état d'infériorité assez sensible. C'est ainsi que beaucoup de marchandises américaines ne peuvent atteindre le marché français si ce n'est en empruntant la voie de l'Angleterre et de l'Italie, ou de tel autre pays qui soit lié par un traité commercial avec la France. Prenons, par exemple, les alcools américains: les importe-t-on directement des Etats-Unis en France, ils paient un droit de 30 fr. par hectolitre, tandis que ces alcools, passant par l'Angleterre, ne paient plus que 15 %. Il en est de même des cotonnades venant tout droit des Etats-Unis en France: elles paient environ trois fois plus que si elles avaient été d'abord importées en Angleterre, et l'on pourrait citer de nombreux articles qui se trouvent dans le même cas.

Chemin faisant, le même rapport examine la question de savoir s'il ne conviendrait pas d'augmenter largement la liste des articles admis en franchise aux Etats-Unis. C'est là, dit-il, une mesure qu'il ne faut prendre qu'après un scrupuleux examen des rapports commerciaux qui existent entre les Etats-Unis et les pays qui leur expédient ces articles. Quant aux changements à introduire dans les tarifs actuels de l'Union, le sénat recommande la même prudence; il ne voudrait à aucun prix de réductions qui pourraient troubler les industries américaines dans leur essor naissant. Il tient sur ces deux points un langage très explicite. „L'extension de notre commerce extérieur, lit-on dans le rapport en guise de conclusion, et l'ouverture de nouveaux débouchés pour l'industrie américaine ne peuvent se réaliser dans une large mesure, qu'en adaptant d'une manière sagace notre législation fiscale à l'état actuel de notre commerce avec les pays qui nous fournissent les articles nécessaires et dont nous manquons. Dans plusieurs circonstances, la diplomatie doit être d'un grand secours au commerce américain, en lui assurant la réciprocité de traitement pour ses produits dans les pays mêmes où les Etats-Unis achètent beaucoup et vendent peu. Il paraît, d'ailleurs, très sage de n'effectuer aucune réduction de tarif ou de n'agrandir la liste des articles admis en franchise qu'après s'être assuré, au préalable, s'il n'est pas possible, en compensation, d'obtenir des pays étrangers certains avantages équitables et réciproques." *(Bulletin des soies et des soieries.)*

Oesterreichische Maschinenindustrie. Dieser Tage empfing der Handelsminister eine Deputation von Vertretern der österreichischen Waggon- und Lokomotivfabriken, welche demselben in einer Denkschrift die traurige Lage der von ihnen vertretenen Industriezweige zur Kenntniß brachte. In der Denkschrift wird hervorgehoben, daß bis Ende Oktober sämmtliche Aufträge auf Waggons und Lokomotiven vollendet sein werden, daß die Einschränkung des Betriebes in einigen Zweigen schon begonnen habe, und daß mit Beginn des Winters Tausende von Arbeitern entlassen werden müßten, wenn nicht noch in letzter Stunde Aufträge erfolgen. Diese traurige Lage sei dadurch entstanden, daß die zur Verstaatlichung herangezogenen Privatbahnen seit längerer Zeit keine Neuanschaffungen an Fahrbetriebsmaterialien mehr gemacht haben, obwohl solche im Interesse eines regelmäßigen Verkehrs nothwendig gewesen wären. Der Minister äußerte sich dahin, daß die Leistungen der Fahrbetriebsmittel auf den Staatsbahnen im Vergleich mit andern Bahnen ganz außergewöhnlich hohe seien, daß deren Abnützung daher auch eine größere, und deßhalb Nachschaffungen unbedingt nothwendig seien. Er sei jedoch an die für diese Zwecke gesetzlich festgestellten Geldmittel gebunden und könne demnach vorläufig nur kleinere Posten in Bestellung geben. Indeß werde er dem Parlamente eine Vorlage machen, wodurch für ein mehrjähriges Präliminare der für die Staatsbahnen dringendsten Anschaffungen vorgesorgt werde. Hierdurch würde der Industrie Jahr für Jahr ein sicheres Minimum von Arbeit zugeführt und jene Stabilität in den Bestellungen eingeführt, welche den Industriellen die Gewißheit konstanter Arbeit, dem Bahnbetriebe billige Betriebsmittel gibt und den Appell an ausländische Fabriken in Zeiten erhöhten Bedarfs ausschließt. Eine Abschrift der Denkschrift ist auch der Generaldirektion der Staatsbahnen zugestellt worden. *(Frkf. Ztg.)*

Dampfer-Verkehr nach Ostasien. Infolge des Krieges mit China gehen die Packetpostdampfer der Marseiller „Messageries maritimes" nur noch bis Hongkong, wo die nach Shanghai und Japan bestimmten Poststücke und Frachtgüter auf neutrale Schiffe umgeladen werden müssen.

Trafic maritime avec l'Orient. Ensuite de la guerre avec la Chine, les vapeurs de la ligne de Marseille des Messageries maritimes ne vont plus que jusqu'à Hongkong, où il faut procéder au transbordement, sur un navire neutre, des colis postaux et des marchandises destinés à Shanghai ou au Japon. *(Gaz. de Francfort.)*

Télégraphes. Les lignes japonaises sont rétablies, ainsi que la communication avec Amoy.

Verschiedenes. Ausland. Um den russisch-persischen Handel zu heben, beschlossen Moskauer Fabrikanten, im Einverständnisse mit dem russischen Konsul in Astrabad, in Baku (russisch Kaukasus) Messen abzuhalten und in Persien Waarendepots zu errichten.

Das in den Eisenbahnen Großbritanniens angelegte Kapital beläuft sich gegenwärtig auf 784'921,000 £, ca. 17'000,000 £ mehr als im Vorjahre.

Divers. Etranger. Les chemins de fer de la *Grande-Bretagne* ont absorbé jusqu'à présent un capital de 784'921,000 £, soit une augmentation d'environ 17'000,000 £ sur les chiffres de l'année précédente.

On se préoccupe également en *Espagne* de la nécessité de donner à l'enseignement professionnel une base convenable. C'est dans ce but qu'une commission vient d'être mise à la tête de l'*Ecole des arts et métiers de Madrid,* instituée en 1871 par décret royal, avec la mission de pourvoir à la direction de cette école, de surveiller les collections d'objets qui servent à l'enseignement industriel et artistique, les ateliers industriels et le laboratoire, et de proposer les acquisitions de matériel d'enseignement, machines et matières premières destinés à compléter le *musée industriel.*

Une assemblée de personnages influents, tenue au Mansionhouse, à *Londres,* vient de décider la formation d'un *Institut anglais de géographie commerciale.* Son but sera de tenir constamment le commerce anglais au courant de toutes les informations géographiques qui pourraient lui être utiles et aussi de fonder à Londres, à l'instar de ce qui vient d'être fait à Bruxelles, un musée commercial, où l'on trouvera, méthodiquement exposés, des échantillons de tous les produits manufacturés et des matières premières qui intéressent le marché anglais.

Récoltes de 1884. D'après le rapport de la „Saatenmarktkommission" à Vienne, Autriche, les récoltes de cette année sont évaluées, en pour cent d'une récolte moyenne, comme suit:

		Froment	Seigle	Orge	Avoine
Italie septentrionale		80	60	—	60
centrale		80	70	—	60
méridionale		78	—	66	65
orientale		100	—	—	80
Suisse		80	60	90	80
France		95	80	—	—
Pays-Bas		95	95	98	95
Grande-Bretagne et Irlande		105	—	98	94
Danemark		100	105	80	60
Suède et Norvège		105	105	102	102
Allemagne:	Bade	90	60	100	100
	Wurtemberg	99	89	107	93
	Bavière: Haute et Basse	105	100	105	85
	Franconie et Souabe	107	101	113	115
	Palatinat et Vettéravie	90	65	120	85
	Saxe	110	95	100	115
	Meklembourg	105	110	105	105
	Prusse	97	96	100	100
Autriche-Hongrie:	Autriche	103	99	104	107
	Hongrie	104	98	103	106
Serbie		150	140	110	105
Roumanie:	Moldavie	125	105	115	100
Russie:	Courlande	100	110	85	85
	Esthonie	80	65	85	90
	du Nord	90	80	63	95
	Pologne	115	110	—	—
	Podolie	100	80	70	110
	du Centre	100	85	65	95
	du Sud	100	90	95	105
	Bessarabie	125	130	130	150
Egypte		100	—	—	—

Indes orientales 80 % de la récolte antérieure.

Etats-Unis de l'Amérique du Nord: Froment 500, maïs 1800 millions de bushels, contre 421 et respectivement 1551 l'année dernière.

Chemins de fer en Europe. Les renseignements suivants sont tirés d'un relevé des lignes exploitées en Europe à fin 1883, dressé par le ministère français des travaux publics.

	Longueur à fin 1883 km		Longueur à fin 1883 km
Allemagne	35,907	Suisse	2,752
Grande-Bretagne et Irlande	30,179	Pays-Bas et Luxembourg	2,523
France	29,688	Danemark	1,800
Russie	25,111	Roumanie	1,517
Autriche-Hongrie	20,850	Portugal	1,494
Italie	9,453	Turquie et Roumélie	1,170
Espagne	8,251	Bulgarie	224
Suède et Norvège	7,978	Grèce	22
Belgique	4,269		

soit en total 183,188 km qui représentent 4,6 de fois la longueur d'un méridien terrestre.

Situation der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

	14. August österr. fl.	23. August österr. fl.		14. August österr. fl.	23. August österr. fl.
Metallschatz	190,956,806	191,050,313	Banknotenumlauf	352,167,140	348,258,700
Wechsel:			Sofort fällige Verbindlichkeiten	1,223,164	1,166,254
auf das Inland	128,319,728	126,142,583			
auf d. Ausland	15,246,386	15,296,811			
Lombard	24,552,700	23,744,400			

Wochensituation der Deutschen Reichsbank.

	14. August Mark.	23. August Mark.		14. August Mark.	23. August Mark.
Metallbestand	608,122,000	605,094,000	Notenumlauf	699,992,000	702,284,000
Wechsel	341,245,000	347,189,000	Täglich fällige Verbindlichkeiten	216,800,000	212,979,000
Effekten	12,896,000	12,960,000			

Buchdruckerei JENT & REINERT (Exp. des *Schweiz. Handelsamtsblattes*) in Bern. — Imprimerie JENT & REINERT (Expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce*) à Bern

Supplement zu № 70. II. Jahrgang — 1884 — IIme année. Supplément au № 70

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 2 September — Berne, le 2 Septembre — Berna, li 2 Settembre

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel
Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce
Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 5. — Abonnemente nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.
Abonnement annuel Fr. 5. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.
Prezzo delle associazioni Fr. 5. — Associazioni presso gli uffizi postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.
Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf Löschungen bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des radiations sont faites en caractères italiques. — *Quelle pubblicazioni che risguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.*

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau de Courtelary.

1884. 29 août. *La raison* ***Antoine Fernekess,*** *à St-Imier, inscrite au registre de commerce le 30 janvier 1883, publiée dans la Feuille officielle du commerce le 10 février suivant, a été radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire, prononcée par jugement du tribunal de commerce de ce district le 5 juillet 1884.*

29 août. *La raison* ***S. Schiermaier,*** *à St-Imier, inscrite au registre de commerce le 30 janvier 1883, publiée dans la Feuille officielle du commerce le 10 février suivant, a été radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire, prononcée par jugement du tribunal de commerce de ce district le 23 août 1884.*

Bureau de Moutier.

30 août. M. Charles Moschard, banquier à Delémont, inscrit au registre de commerce du dit lieu, a établi une succursale de sa raison **C. Moschard** à Moutier et il a donné procuration à M. Georges Moschard, à Moutier, qui dirigera les opérations de la succursale.

Bureau de Porrentruy.

29 août. *Par suite de démission du titulaire M. Frédéric Waiblinger, gérant,* la **Banque cantonale de Berne, succursale de Porrentruy,** inscrite au registre du commerce le 5 mars 1883, est représentée à Porrentruy par son nouveau gérant M. Frédéric Kehrli, caissier du dit établissement, domicilié à Porrentruy.

Kanton Solothurn — Canton de Soleure — Cantone di Soletta

Bureau Olten.

1884. 29. August. *Die Firma* ***Robert Schmid*** *in Olten, ausgekündet im Handelsamtsblatt vom 21. Mai 1883, ist in Folge Ablebens des Inhabers erloschen.*

29. August. *Die Firma* ***Johann Heinrich Schmid sel. Erben*** *in Olten, ausgekündet im Handelsamtsblatt vom 31. März 1883, ist in Folge Ablebens der Fräulein Johanna Schmid und Verzichts des Gesellschafters Hrn. Ferdinand Brunner erloschen.*

Basel-Stadt — Bâle-ville — Basilea-Città

1884. 30. August. *Die Kollektivgesellschaft „A. Merkle & Sohn" in Basel hat sich in Folge Todes des einen Theilhabers aufgelöst und ist erloschen.* Eduard Merkle-Imbach und Wittwe Eugenie Merkle-Klipfel, beide von Basel und wohnhaft in Basel, haben unter der Firma **Merkle & Cie** in Basel eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. September 1884 beginnt. Eduard Merkle-Imbach ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Eugenie Merkle-Klipfel ist Kommanditärin mit dem Betrage von fünfzigtausend Franken (Fr. 50,000). — Die Firma ertheilt Prokura an Rudolf Schlöth von Basel und übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma A. Merkle & Sohn. Natur des Geschäftes: Baumwollenagentur. Geschäftslokal: St. Leonhardsgraben 1.

Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Lenzburg.

1884. 30. August. *Die Aktiengesellschaft unter der Firma* ***Spar- & Leihkasse Meisterschwanden*** *in Meisterschwanden hat sich nach Regelung ihrer Schuld- und Forderungsverhältnisse gemäß Beschluß ihrer Generalversammlung vom 22. Juli 1883 mit dem 15. August 1883 aufgelöst.*

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau de Rolle.

1884. 22 août. Louis Natural, de Coppet, et Henri Küffer, d'Anet, canton de Berne, domiciliés le premier à Rolle et le second à Nyon, ont constitué à Rolle, sous la raison sociale **Natural et Küffer,** une société en nom collectif, commencée le 7 avril 1884. Genre d'affaires: Fabrication de pâtes alimentaires.

Kanton Neuenburg — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de Boudry.

1884. 29 août. Le chef de la maison **H. A. Thiébaud,** à la Fabrique de Boudry, est Henri Alphonse Thiébaud, de Buttes, domiciliée à la Fabrique de Boudry. Genre de commerce: Manufacture de chapeaux de paille. Bureaux: Fabrique de Boudry.

29 août. La maison **H. A. Thiébaud,** à la Fabrique de Boudry, donne procuration à M. Rodolphe Sahli, de Hinter-Kappelen (Berne).

Kanton Genf — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1884. 28 août. *La raison* ***Charles Oppel*** *(serrurier-balancier), à Genève, est radiée dès ce jour en suite du décès du titulaire, survenu le 28 avril 1884.*

28 août. Le chef de la maison **Berthe Carrière,** à Genève, commencée le 16 août 1884, est Mademoiselle Louise Marie Berthe Carrière, de Dardagny, domiciliée aux Eaux-Vives. Genre de commerce: Papeterie et librairie du collége. 9, Rue Verdaine. (Ancien commerce Susanne Bott, laquelle reste inscrite pour un commerce de papeterie et photographies, 18, Corraterie.)

29 août. Le chef de la maison **Antoine Gielly,** à Chêne-Bougeries, est Antoine Gielly, de Chêne-Bougeries, y domicilié. Genre de commerce: Fripier.

Stelle-Ausschreibung.

Die im Bundesgesetze über die Organisation des eidgenössischen Handels- und Landwirthschaftsdepartements vom 21. April 1883 vorgesehene Stelle eines Chefs der Abtheilung Landwirthschaft des Departements wird hiemit zur Besetzung ausgeschrieben.

Jahresbesoldung 6000 — 7000 Fr.

Schweizerbürger, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, wollen ihre Anmeldung bis zum 9. September nächsthin, unter Beilegung allfälliger Zeugnisse, dem unterzeichneten Departement einsenden.

Bern, den 19. August 1884.

Eidg. Landwirthschaftsdepartement.

Mise au concours.

La place de chef de la IIme division (agriculture) du département fédéral du commerce et de l'agriculture, prévue par la loi fédérale sur l'organisation de ce département, du 21 avril 1883 (recueil officiel, nouv. série, VII. 172), est mise au concours.

Le traitement annuel est fixé dans les limites de 6000 à 7000 francs.

Les citoyens suisses qui désirent concourir pour cet emploi doivent s'adresser, d'ici au 9 septembre prochain, au département soussigné, en lui remettant les certificats qu'ils pourraient avoir.

Berne, le 19 août 1884.

Département fédéral du commerce et de l'agriculture.

Banknoten-Vernichtung.

Am 29. August 1884 wurden unter der Kontrole der Haushaltungskommission des Kantons Glarus vernichtet:

Noten der **Leihkasse Glarus** für **Fr. 12,680.**

Die bis heute unter amtlicher Kontrole vernichteten Noten der **Leihkasse Glarus** belaufen sich auf **Fr. 285,080.**

Bern, den 30. August 1884.

Eidg. Finanzdepartement.

Annulation de billets de banque.

Le 29 août 1884 il a été détruit sous le contrôle de la commission d'économie publique du canton de Glaris :

Fr. 12,680 en billets de banque de la **Caisse de prêts à Glaris.**

Les billets de la **Caisse de prêts à Glaris** qui ont été officiellement détruits jusqu'à ce jour s'élèvent à **fr. 285,080.**

Berne, le 30 août 1884.

Département fédéral des finances.

Publications de l'administration des postes suisses.

Les colis postaux et les articles de messagerie ordinaires peuvent de nouveau être acceptés à l'expédition pour la *Tunisie.*

Les envois de tabac et de cigares pour le Portugal (via Hambourg) ne peuvent être importés dans ce pays que lorsque le poids du tabac brut ou manufacturé contenu dans ces envois est d'au moins 40 kg et pour les échantillons de feuilles de tabac au moins 10 kg.

L'expédition par l'Italie des colis postaux à destination de *Tripoli* (Barbarie) et de la *Tunisie* est interdite jusqu'à nouvel ordre.

Il a été créé à *Assab*, sur le littoral de la mer rouge, un bureau de poste relevant de l'administration des postes d'Italie. Les correspondances ordinaires et recommandées (sauf les lettres avec valeur déclarée), de même que les colis postaux à destination de ce bureau peuvent être échangés par la voie de Naples aux mêmes taxes et conditions que dans l'échange avec l'Italie même. Les paquebots italiens desservant Assab partent de Naples le 26 de chaque mois et d'Assab (pour le retour) le 4 de chaque mois.

L'importation d'animaux vivants par la poste est prohibée en *Russie.*

Dorénavant les rameaux de palmiers peuvent aussi être importés pour le libre échange en *Allemagne.*

L'administration des postes italiennes fait connaître que le service des colis postaux avec les localités des provinces de Cosenza, Catanzaro, Reggio Calabria et avec l'île d'Elbe est suspendu. Les offices de poste et bureaux d'échange ont à prendre note de ce qui précède et à renvoyer aux expéditeurs les colis postaux en cours de transport pour lesdites localités.

Bekanntmachungen der schweiz. Postverwaltung.

Die Einfuhr lebender Thiere mittelst der Post ist in Rußland verboten.

Fortan sind auch Palmenzweige für die Einfuhr nach Deutschland zum freien Verkehr zugelassen.

Von nun an werden wieder Poststücke (Colis postaux), sowie gewöhnliche Fahrpostsendungen nach Tunesien zur Beförderung angenommen.

Sendungen mit Tabak und Cigarren nach Portugal (via Hamburg) dürfen nur dann in letzterem Lande eingeführt werden, wenn das Gewicht des in diesen Sendungen enthaltenen rohen oder verarbeiteten Tabaks wenigstens 40 kg, bei Proben von Tabak und Blättern wenigstens 10 kg beträgt.

Die italienische Postverwaltung theilt mit, daß der Poststückverkehr mit sämmtlichen Orten der Provinzen Cosenza, Catanzaro, Reggio Calabria, sowie mit denjenigen der Insel Elba gänzlich eingestellt sei.

Bis auf Weiteres dürfen Poststücke nach Tripoli (Berberei) und nach Tunesien zur Beförderung über Italien nicht angenommen werden.

In Assab am Rothen Meer ist ein Postbureau unter italienischer Verwaltung errichtet worden, im Verkehr mit welchem gewöhnliche und rekommandirte Korrespondenzen (Werthbriefe ausgenommen), sowie Poststücke auf dem Wege über Neapel zu den gleichen Taxen und Bedingungen ausgewechselt werden können, wie im Verkehr mit Italien selbst. Die den Verkehr mit Assab vermittelnden italienischen Schiffe verlassen Neapel am 26. jedes Monats und Assab (im Rückweg) am 4. jedes Monats.

Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

Paginirung und Format des Handelsamtsblattes. Ein Korrespondent der «Basler Nachrichten» (Nr. 207) gibt seiner Unzufriedenheit Ausdruck über die Paginirung und das Format des Handelsamtsblattes. Die Reklamation in Bezug auf die Paginirung kann sich nur auf die 6seitigen Nummern beziehen, indem der Korrespondent wahrscheinlich vermuthet, das dritte Blatt der 6seitigen Nummern müsse bei'm Einbinden abgetrennt und besonders eingeheftet werden. Dies ist aber nicht nöthig, sondern der Buchbinder hat das dritte Blatt nur um etwas mehr einwärts zu falten, als er den Band beschneiden will. Die 6 Seiten sind alsdann zusammenhängend und die Paginirung fortlaufend. Eine bezügliche Notiz wird zu Handen der Buchbinder einer der letzten Nummern des Jahrgangs beigegeben werden.

Das Folio-Format wurde namentlich mit Rücksicht aut die großen Tabellen gewählt, welche im Blatte Unterkunft finden müssen; auch mußte bei dem geringen Abonnementspreise auf möglichste Kostenersparniß Bedacht genommen werden. Pro 1883 betrug diese gegenüber dem Quartformat ca. 10,000 Fr.

Submissionen. 1) Behufs Uniformirung der schweiz. Postbediensteten für 1885 eröffnet die schweiz. Oberpostdirektion über die Lieferung des nachbezeichneten Materials freie Konkurrenz:

Bedarf	Breite innert den Leisten	Gewicht pr. m	Liefertermin 1885
m	*cm*	*g*	
4800 blaumelirtes Uniformtuch	135	700	1. März
4400 blaumelirtes Manteltuch ohne Strich	140	860	1. Juli
500 blaugrau Satin	140	750	1. April
500 Futterleinwand	120	—	1. Juli
1100 grau Barchent	90	—	1. „
2900 Blousen aus roher, genäßter Leinwand	—	—	15. April

Muster für sämmtliche Artikel können bei dem Materialbureau (Abtheilung Dienstbekleidungswesen) der Oberpostdirektion in Bern eingesehen oder dort bezogen werden. Es sind somit den Eingaben keinerlei Muster beizulegen.

Offerten ausländischer Fabrikanten oder Lieferanten können nicht berücksichtigt werden.

Die Postverwaltung behält sich vor, die Lieferung der oben bezeichneten Tücher und Blousen getheilt oder ungetheilt zu übertragen.

Die Preise verstehen sich franko nächste Eisenbahnstation.

Die frankirten, verschlossenen und mit der Aufschrift: *„Eingabe für Post-Bekleidungs-Material“* versehenen Eingaben müssen bis zum 12. September nächsthin, Abends, in den Händen der Oberpostdirektion sein.

2) Die Steinhauerarbeiten für das eidg. Chemiegebäude in Zürich werden zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Uebernahmsbedingungen und Voranschlag sind beim eidg. Oberbauinspektorat in Bern und im Bureau der Bauleitung in Zürich (Polytechnikum 18*b*) zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahmsofferten sind bis und mit dem 9. September 1884 versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Steinhauerarbeiten zum eidg. Chemiegebäude“ dem schweizerischen Departement des Innern, Abtheilung Bauwesen, franko einzureichen.

Mises au concours. L'administration des postes suisses ouvre un concours pour la fourniture du matériel suivant:

Quantités nécessaires.	Largeur entre les lisières	Poids par mètre	Date de livraison en 1885
	cm	*g*	
4800 mètres de drap d'uniforme bleu-mêlé	135	700	1er mars
4400 „ „ „ de manteaux sans raies, bleu-mêlé	140	860	1er juillet
500 „ „ satin gris-bleu	140	750	1er avril
500 „ „ toile pour doublure	120	—	1er juillet
1100 „ „ futaine grise	90	—	1er „
2900 blouses en toile écrue trempée	—	—	15 avril

On peut examiner ou se procurer les échantillons de tous ces articles au bureau du matériel (section des habillements) de la direction générale des postes, à Berne. Il n'est donc pas nécessaire de joindre des échantillons aux soumissions. — Il ne sera pas tenu compte des soumissions des fabricants ou fournisseurs étrangers. — L'administration des postes se réserve d'adjuger en partie ou en bloc la fourniture des draps et des blouses. — Les prix doivent être faits rendu franco à la première station de chemin de fer. — Les soumissions seront adressées, sous pli cacheté, affranchies et portant la suscription *„Soumission pour le matériel d'uniformes des postes“*, d'ici au 12 septembre prochain, au soir, à la direction générale des postes.

Internationale Ausstellung von Erfindungen und musikalischen Werken in London 1885. Ueber diese bereits in Nr. 67 ds. Bl. avisirte Ausstellung theilen wir nach dem Ausstellungsprospekt Folgendes mit:

Die Ausstellung steht unter dem Protektorat des Prinzen von Wales. Sie wird im Mai 1885 eröffnet und eine Dauer von ca. 6 Monaten haben. Die Preise bestehen in Gold-, Silber- und Bronzemedaillen und Ehrendiplomen. Der Raum ist spesenfrei.

Die Ausstellung umfaßt zwei Hauptabtheilungen. Die erste Hauptabtheilung ist für Erfindungen von Apparaten, Methoden und Erzeugnissen bestimmt, welche seit dem Jahre 1862 aufkamen. Diese Sammlung soll dem Publikum die Fortschritte des letzten Vierteljahrhunderts vor Augen führen. Um diesen Zweck zu erreichen, ist es wünschbar, nicht allein die Apparate (oder ein Modell oder einen Abriß) nebst deren Erzeugnissen auszustellen, sondern auch die Thätigkeit derselben zu zeigen. In Anbetracht des verhältnißmäßig beschränkten Areals, welches der Ausstellung zur Verfügung steht, ist es nothwendig, selbst für die wichtigsten Kategorien den Raum soviel als möglich zu reduziren. Aus demselben Grunde können Gegenstände, welche schon auf frühern Ausstellungen Londons figurirten, nur unter ganz besondern Voraussetzungen angenommen werden. Von landwirthschaftlichen Geräthschaften sollen mit Rücksicht auf die jährlichen Ausstellungen der kgl. landwirthschaftlichen und ähnlicher Gesellschaften nur wenige typische Muster von Verbesserungen der letzten Jahre zugelassen werden, und auch diese sollten womöglich nur durch Modelle und Abrisse dargestellt werden. Ueberhaupt ist darnach zu trachten, die Erfindungen im Allgemeinen, soweit dies ausführbar ist, durch Modelle zu repräsentiren, welche, im Falle eine ganze Maschine in Betracht kommt, von Theilen der letztern in ihrer natürlichen Größe begleitet sein können. Wo die Erfindung nur einen Theil einer Maschine betrifft, darf nicht die ganze Maschine aufgestellt werden, ausgenommen die Verbesserung könne nicht genügend ohne die ganze Maschine gezeigt werden oder das Exekutivkomite sei der Meinung, es sei die Zulassung des Gegenstandes wegen seines besondern Interesses, das er bietet, wünschbar.

Die Aussteller haben durch ein Patent oder sonstwie zu beweisen, daß ihre Gegenstände unter die Abtheilung I dieser Ausstellung gehören. Da die Ausstellung darauf beschränkt sein soll, industrielle Verfahren zu zeigen, können nicht Muster von dem verwendeten Rohmaterial oder den verfertigten Waaren zugelassen werden, ausgenommen es seien dieselben absolut nöthig, um einen besondern Hergang klar zu legen. Auch wird nicht beabsichtigt, Raum für die Ausstellung von Manufakturwaaren allein zu geben, ohne daß sie mit irgend einer Darstellung ihrer Verfertigung begleitet sind.

Anmeldungen können für diese, wie für die zweite Abtheilung der Ausstellung bis zum 1. November d. J. mittelst gedruckter Formulare an das Sekretariat der Ausstellung (South Kensington, London S. W.) gerichtet werden, worauf dann das Komite bis ungefähr Anfang Dezember über die Zulassung des angemeldeten Gegenstandes entscheidet*). Die Abweisung geschieht ohne Grundangabe.

Die zweite Abtheilung dieser Ausstellung, Musik betreffend, soll Muster von musikalischen Instrumenten dieses Jahrhunderts umfassen; ferner kann hier jede Maschine, jeder Apparat oder Gegenstand, welcher Bezug auf die Fabrikation oder den Gebrauch von Musikinstrumenten hat oder in irgend einer Weise auf die musikalische Kunst und Wissenschaft Einfluß ausübt, ausgestellt werden. Daneben soll eine historische Sammlung von Musikinstrumenten, von Zeichnungen und Stichen, welche musikalische Gegenstände betreffen, ohne Rücksicht auf das Alter derselben, veranstaltet werden.

Die österreichisch-ungarischen Konsulate in Genf und Zürich haben ihre üblichen Jahresberichte erstattet. Wir reproduziren hienach die bemerkenswerthesten Stellen, ohne uns in eine Besprechung derselben einzulassen.

a. Konsulat in Genf. „Die allgemeine Prosperität in der Schweiz, obwohl von der europäischen Krisis hart mitgenommen, hatte doch weniger als andere größere und reichere Länder zu leiden und ist dies durch die konstante Vermehrung der öffentlichen Einkünfte leicht nachzuweisen. Die letzte Ausstellung in Zürich hat gezeigt, was die schweizerische Industrie zu erzeugen versteht; es fehlt derselben auch nicht an Absatz. Viel verspricht man sich von der Eröffnung der Arlbergbahn, welche berufen scheint, die Schweiz, zum Theil wenigstens, an dem großen Transitverkehr vom Adriatischen und Schwarzen Meere und vom Ocean theilnehmen zu lassen.

Man fürchtete im Jahre 1876, daß die Schweiz ihr Absatzgebiet für Uhren in den Vereinigten Staaten verloren hätte. Glücklicherweise raffte sich diese Nationalindustrie bei Zeiten auf, indem man in der Uhrenbranche neue Fabrikationsmethoden einführte und neben der Handarbeit die Maschinen zu Hülfe zog, Während in der amerikanischen Uhrenindustrie ein Stillstand eingetreten ist.

*) Das eidg. Handelsdepartement hat Schritte gethan, um eine größere Anzahl Prospekte nebst übrigen Imprimaten zu erhalten, weßhalb wir auch auf die Wiedergabe der Ausstellungsbedingungen verzichten. Die Redaktion.

gingen die Schweizer auf dem neueingeschlagenen Wege rüstig vorwärts und gewannen, wie die Statistik nachweist, vom Jahre 1880 an von Neuem den amerikanischen Uhrenmarkt. Von allen Städten der Schweiz nimmt Genf den ersten Platz in der Erzeugung guter und solider Uhren ein; der Umsatz ist wohl gegen die Massenerzeugung von Locle und la Chaux-de-Fonds geringer, allein an gediegener Arbeit wird bis jetzt Genf von keiner andern Stadt der Schweiz übertroffen. Man klagt nun in neuerer Zeit mit Recht über den Unfug und den Mißbrauch, der mit dem Genfer Namen im Exporte getrieben wird. Es ist zu bedauern, daß die Eidgenossenschaft kein Gesetz besitzt, um diesem Mißbrauch zu steuern.

Die Erfahrung bestätigt immer mehr die Theorie, daß die *Viehzucht* die gesunde Quelle der schweizerischen Landwirthschaft ist. Alle Bestrebungen, welche für die Hebung der Wiesen- und Futterkultur unternommen werden, verdienen die aufmerksamste Unterstützung. Die prekäre Lage des schweizerischen Landwirthes, besonders in den deutschen Kantonen, die ihn nöthigt, in überseeischen Ländern ein bessere Zukunft zu suchen, hat die Aufmerksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine auf sich gelenkt, und scheint nun in der That die Ursache dieser abnormen Zustände gefunden zu sein. Man hat sich nämlich die Versicherung verschafft, daß die Unwissenheit des schweizerischen Bauers in den einfachsten Elementen einer rationellen Landwirthschaft, welche durch die vielleicht mit zu großem Eifer betriebene Schulbildung nicht verbessert wurde, der Hauptgrund dieses Rückganges ist. Man behielt in der landwirthschaftlichen Bevölkerung, trotz der nicht zu unterschätzenden Fortschritte in der allgemeinen Bildung, die alte Routine bei, welche wohl für unsere Vorfahren hinreichte, mit den Anforderungen der Neuzeit jedoch nicht aufkommen kann. Um nun in die landwirthschaftliche Bevölkerung gesundere Ideen zu bringen und derselben die Erkenntniß zu verschaffen, daß der Getreidebau in der Schweiz nicht mehr lohnend sein kann und der Futterkultur Platz machen muß, von welcher man sich, wenn rationell betrieben, eine jährliche Einnahme von 100 Millionen Fr. verspricht, beabsichtigt man, in jeder Landgemeinde neben der Dorfschule Versuchsfelder anzulegen, auf welchen der Schullehrer mit seinen Schülern die am besten konvenirenden Gras- und Futtersamen, deren Bewurzelung, Wachsthum und Preise praktisch studiren würde. Der Schulknabe, wenn zum Landwirth herangewachsen, wird gewiß diese Schulversuche weiter fortsetzen und nach und nach dahin gelangen, die für seinen Besitz tauglichsten Futterpflanzen herauszufinden. Auch ist anzunehmen, daß sich schon die jetzige Generation für diese Versuchsfelder interessiren und Verbesserungen in ihren Kulturen einführen werde, so daß schon in der nächsten Zukunft die Wirkungen des neuen Systems sich werden äußern können. Sollte dieser erste Versuch gelingen, dann könnte man die in so vielen Kantonen vernachlässigte Obstbaumzucht mit heranziehen. Da diese Idee überall günstig aufgenommen wurde, so dürfte wohl bald zu deren Ausführung geschritten werden.

Seitdem man in der Schweiz die *Milchproduktion* der Association untergeordnet hat, und die Milch ganzer Distrikte in landwirthschaftlichen Fabriken für Rechnung der Gemeinden in Butter und Käse umgewandelt wird, haben sich die Erträgnisse der Milchwirthschaft bedeutend gehoben, und gab dies den Anlaß zu einer rationellen Pflege der Hut- und Alpenweiden, wie selbe nur in wenigen Ländern stattfindet."

b. Konsulat in Zürich. „Die Durchführung der im Sommer 1883 hier abgehaltenen *Landesausstellung* kann im Ganzen als wohl gelungen bezeichnet werden. Sie entstand, wuchs und entfaltete sich schließlich trotz dem allgemeinen wirthschaftlichen Mißbehagen in auffallend kräftiger Weise. Man rühmte besonders die Präzision des Dienstes. Auch die Thätigkeit des offiziellen Verkaufsbureau, dieser neuen und originellen Institution, wird als ausgezeichnet geschildert. Ob nun die Mehrzahl der auf die Ausstellung gesetzten Erwartungen für Bestellungen und Absatz erfüllt worden ist, wird man nicht leicht erfahren; gewiß jedoch ist, daß sie viel Leben und Belehrung in die große Masse gebracht, und der durch sie veranlaßte Geldverkehr nach vielen Richtungen im Lande wohlthätig gewirkt hat. War die Ausstellung selbst eine Musterung dessen, wie und was bei uns produzirt wird, so werden hoffentlich ganz besonders die Fachberichte der einzelnen Gruppen gründliche Belehrung in die betreffenden Kreise bringen.

Man fühlt in der Schweiz allgemein, daß es hohe Zeit ist, dem energischen Fortschritt, welcher sich in den Nachbarländern auf wirthschaftlichem Gebiete wahrnehmbar macht, zu folgen und für Landwirthschaft und Gewerbe von Bundeswegen mehr zu thun als bisher.

Ein gegenwärtig vielfach besprochenes Thema bildet die Frage, ob der *Patent- und Musterschutz* in der Schweiz einzuführen sei. Die Meinungen darüber sind sehr getheilt, und zwar sogar unter den Fabrikanten von ein und demselben Artikel, wie z. B. bei den Maschinenbauern und den Stickern. Die Einführung würde ganz dem allgemeinen Rechtsbewußtsein entsprechen, auch möchte man sehr wünschen, daß diese oder jene Erfindung eines intelligenten Mannes durch denselben unter dem Schutze eines Patentes ausgenützt werden könnte. Dagegen verhehlt man sich nicht, daß die Patentertheilung viele Fabrikgeheimnisse publik macht und daher durch Schaffung übermäßiger Konkurrenz schädlich wirken kann, eine Anschauung, welche von anderer Seite wieder mit der Einwendung bekämpft wird, daß es, wie die Erfahrung lehre, für das Allgemeine gerade gut sei, wenn diese Geheimnisse bekannt werden. Die Uhrenindustrie war nahe daran, unter dem Druck der amerikanischen Konkurrenz zu erliegen, weil jene die Erfindung, auswechselbare kongruente Uhrenbestandtheile herzustellen, ausbeutete, während es doch die Erfindung eines Schweizers war, der sie aber in der Schweiz nicht veröffentlichen wollte und wegen Mangel an Schutz auch nicht konnte. Zur Sicherung dagegen, daß solche für das Wohl einer ganzen Industrie dringend nothwendige Fortschritte, wie in obigem Falle, verloren gehen, hat man ja eben die Einrichtung des Lizenzzwanges.

Die Textilindustriellen wehren sich gegen den Patentschutz, weil sie dadurch eine Vertheuerung ihrer mechanischen Stühle befürchten, von irgend welcher Konsequenz ist indessen die Gefahr einer solchen Vertheurung nicht; trotz all' der bekannten Gegengründe, wie: Veranlassung vieler Prozesse, Schwierigkeit der Wahl und Anwendung des sog. Anmeldesystems und Vorprüfungsverfahrens, wird wohl früher oder später namentlich der Billigkeitsstandpunkt den einheimischen Erfindern gegenüber die Einführung des Patentschutzes veranlassen."

Tüllweberei. Die Einführung der Tüllweberei in Deutschland bildet schon ein ständiges Traktandum deutscher Fachblätter. In der Absicht, die schweizerischen Textilindustriellen über die bezüglichen Bestrebungen auf dem Laufenden zu erhalten, bringen wir neuerdings einige Stellen aus der «Wochenschrift für Spinnerei und Weberei» zum Abdruck. Man schreibt derselben nämlich u. A. aus Plauen:

„Der Vorschlag, die Tüllfabrikation in Deutschland einzuführen, um unsere Stickerei- und Konfektionswaarenfabrikanten von England unabhängig zu machen, hat in den maßgebenden Kreisen Plauens Beachtung gefunden; denn es ist doch eine höchst mißliche Sache, mit einem Stoffe lediglich auf das Ausland angewiesen zu sein.

Es gehört nun nach unserer Meinung nur ein großes Kapital, keineswegs jedoch ein großer Muth dazu, die Tüllfabrikation in Deutschland einzuführen

Es wurde schon früher auf die bedauerliche Thatsache hingewiesen, daß die deutschen Spinner noch nicht dahin gekommen sind, ihre Fabrikate der englischen Gardinenfabrikation anzupassen, daß vielmehr die Letztere ihre Zwirne aus England beziehen müßte und darum eine Erniedrigung des darauf lastenden Zolles erstrebte. Hat sich auch die Sachlage in Betreff der feineren Garnnummern noch nicht geändert, so ist doch insofern eine Aenderung zum Besseren eingetreten, als die Etablissements bestrebt waren, auch englische Gardinen aus stärkeren Zwirnen, bis zu Nr. 24 herab, herzustellen und dazu deutsches Gespinnst zu verwenden. Bis zu Nr. 50 sind in letzter Zeit vielfach deutsche Garne zu Gardinen verwebt worden, trotzdem der Bezug derselben aus England sich in Hinsicht der Qualität immer noch vortheilhaft erwies. Einige deutsche Fabrikanten haben eben die deutsche Spinnerei unterstützen und derselben Zeit zur Einrichtung auf diese Art der Gespinnste lassen wollen, und so haben also die deutschen Spinnereien von der Einführung der englischen Gardinenweberei in Deutschland doch schon einen Nutzen gehabt, der hoffentlich mit jedem Jahre deutlicher hervortreten wird. Würde die Tüllfabrikation in Deutschland eingeführt, so würde sich dieselbe Erscheinung zeigen.

Aber wir gehen einen Schritt weiter: Laut Berichten der hiesigen Handelskammer sind die vogtländischen Bleichereien und Appreturanstalten während des Jahres 1883 so flott mit Aufträgen seitens der englischen Gardinenfabriken versehen gewesen, daß viele der Ersteren mit Ueberstunden arbeiteten, beziehentlich ihre Räume erweitern mußten. Nun wissen wir wohl, daß die Tüllfabrikation diesen Hilfsbranchen der Textilindustrie in den ersten Jahren nicht viel nützen würde, weil schon jetzt der Tüll roh aus England eingeht und hier erst gebleicht und appretirt wird; wir wissen auch, daß die noch aus England eingehenden ganz feinen Rideaux, die noch nicht in Deutschland fabrizirt werden, hier zur Veredelung kommen; aber wir verweisen darauf, daß viel Tüll nach der Schweiz geht und dort veredelt wird, der, wenn er in Deutschland hergestellt würde, auch theilweise noch gebleicht zum Versandt kommen, also auch den Bleichereien und Appreturanstalten Nutzen bringen dürfte.

Man kann noch weiter gehen! In dem hiesigen Etablissement für englische Gardinen sind außer Gardinen in letzter Zeit auch Lambrequins und Decken hergestellt, es ist also gewissermaßen eine neue Nebenindustrie geschaffen worden, die begreiflicherweise mancher Frauensperson einen hübschen Verdienst ermöglicht. Aus Tüll lassen sich auch viele Luxusartikel herstellen, wie ja die hier bestehenden Konfektionsgeschäfte tagtäglich beweisen, und so müßten mit der Fabrikation desselben nothwendigerweise auch andere Industriezweige günstig beeinflußt, resp. erweitert und erleichtert werden.

Lassen Sie mich noch eines Umstandes gedenken, der zwar klein erscheint, der aber immerhin den Beweis liefert, daß die englischen Gardinen Nebenindustrien von mancherlei Art wach gerufen haben. Die Gardinen wurden bisher an den Rändern mit Spitzen aus demselben Stoffe besetzt oder mit Garn ausgebogt, und zwar besorgten das die Appreturanstalten mit. Dadurch wurden Lohnbogereien in's Leben gerufen, die zum Theil 20 und noch mehr Doppelsteppstich- oder Kettelmaschinen (wovon sogar welche mit Dampf betrieben wurden) dafür im Gang hatten.

Seit neuester Zeit hat man die Ränder von Gardinen meist mit Band besetzt, weil dadurch eine solidere Randung möglich ist. Die Steppstich- und Kettelmaschinen werden dadurch noch mehr beschäftigt, aber gleichzeitig ist damit ein beträchtlicher Verbrauch von Band verknüpft. Eine hiesige Firma benutzte den Umstand, stellte 10 Stück den Klöppelmaschinen ähnliche Flechtmaschinen für die Bandbereitung auf, läßt dieselben durch Wasserkraft in Bewegung setzen und macht dabei gute Geschäfte. Ein Kalander dient zum Glätten des Bandes. Leider ist zu dem Band bisher nur 2fach 40er englisch Garn für tauglich befunden worden; doch ist zu hoffen, daß auch hiefür die deutschen Spinnereien bald ein zufriedenstellendes Fabrikat liefern werden.

So fügt die englische Gardinenindustrie in Deutschland einen Stein zum andern bis ein noch mächtigerer Bau entstehen wird, als er ohnehin schon ist.

Wir sind des Glaubens, daß uns die Tüllfabrikation ganz ähnliche Resultate, ganz gleiche freudige Erfahrungen bringen würde; darum frisch an's Werk!"

Extraits de rapports consulaires étrangers. Le consul d'Allemagne à Genève écrit dans son rapport annuel: La Suisse et spécialement Genève se maintiennent au premier rang pour l'**industrie horlogère,** malgré la forte concurrence qui se manifeste dans différents pays. Les montres fines et de précision, les genres compliqués, ainsi que les articles de luxe richement décorés, qui ailleurs ne se font pas ou tout au moins ne se font qu'en petites quantités seulement, trouvent toujours un bon écoulement et atteignent des prix fructueux. Il en est autrement pour les sortes moyennes et inférieures, le travail mécanique tendant de plus en plus, pour ces genres-là, à se substituer à l'habileté de main de l'ouvrier. La fabrication mécanique a d'ailleurs réalisé de grands progrès dans ce domaine, notamment dans le canton de Neuchâtel et dans le Jura bernois.

La **bijouterie** a eu plus encore que l'horlogerie à souffrir de l'engouement pour les articles à bon marché. Le fabricant genevois ne peut se résoudre à la production en masse; sa spécialité est la bijouterie et la joaillerie de luxe, en or à 18 karats avec riches gravures, ciselures et décorations d'émail ou de pierres précieuses, genres dans lequel il arrive à des résultats réellement importants. Consignons en passant que la peinture sur émail a fait, ces derniers temps, de grands progrès et a pris une extension nouvelle. L'écoulement d'aussi riches objets de luxe n'est toutefois plus ce qu'il était jadis, tandis que la concurrence des pays voisins a augmenté.

La ville de Genève fait de grands sacrifices pour améliorer les moyens d'enseignement industriel dont elle dispose et pour développer son industrie nationale.

Un commis-voyageur de l'Allemagne du Nord a pris à la *Canée,* **Grèce,** une commande importante de *montres, de chaînes de montres, de médaillons, de pendants d'oreilles, de bijouterie et de couverts en argent et en ruolz.*

Le gouvernement du **Venezuela,** en vue de faciliter l'industrie du pays, a décrété la libre introduction de toutes machines et du matériel d'usines. C'est ainsi que tout le matériel de la manufacture de toiles de Valence a pu être importé des Etats-Unis en franchise de droits. D'autres machines, telles que *machines à papier,* ont aussi été importées. Il y a là un nouvel élément de commerce pour les constructeurs d'Europe.

L'importation de la république de **Guatemala** s'est élevée, en 1883, à 2'030,893 piastres. La **Suisse** a participé à ce mouvement commercial pour 76,278 p., savoir: rubans et ornements de soie 6744 p.; bijoux fins et ordinaires, montres et pendules 17,157 p.; tissus de lin et ornements de coton 52,377 p.

Chinas auswärtiger Handel 1883. Der Bericht des englischen See-Zollamts über den auswärtigen Handel Chinas während des Jahres 1883 läßt einen beträchtlichen Rückgang des chinesischen Imports im Vergleich zu dem vorausgegangenen Jahre erkennen. Der Gesammtwerth der 1883er Einfuhren belief sich auf 73'567,702 Taels (1 Tael = Mk. 5. 60) gegen 77'715,228 Taels in 1882, was ein Minus von über 20 Millionen Mk. ergibt. Dieser Rückgang entfällt zum großen Theil auf Baumwollwaaren. Auf den Import derselben übte zunächst die wachsende Befürchtung eines Krieges zwischen Frankreich und China einen mächtigen Einfluß, indem die chinesischen Kaufleute sich veranlaßt sahen, ihre Geschäfte auf die engstmöglichen Grenzen einzuschränken; daneben trugen auch andere Faktoren, geschäftliches und finanzielles Mißtrauen, Schwierigkeiten des Bahnverkehrs, starker Regen und eine Insurrektion in Wuchang dazu bei,

einen der wichtigsten Zweige des chinesischen Handels brachzulegen, und dies ungeachtet des niedrigen Produktionspreises in Manchester. Es besteht indeß noch ein anderer sehr gewichtiger Grund für die verminderte Einfuhr englischer Baumwollwaaren: einmal haben die englischen Fabrikanten, ohne Zweifel auf Veranlassung ihrer Abnehmer, die Qualität der baumwollenen Drilliche nach und nach bedeutend verschlechtert und beschwert, während gleichzeitig amerikanische Baumwollstoffe auf den chinesischen Markt geworfen wurden, die aus reiner Baumwolle bestanden und daher ihre englischen Rivalen vertrieben. In Shanghai waren die Ablieferungen amerikanischer Drilliche im Jahre 1883 größer als in irgend einem der letzten Jahre, ausgenommen 1879 und 1881. Wie mit Drillich verhält es sich auch mit Betttüchern (Leintüchern); die Nachfrage richtet sich auf gute Waare, und die Engländer haben aus ihren Erfahrungen eine so heilsame Lehre gezogen, daß sie jetzt einen bessern Artikel senden, mit dem Resultate, daß sie mehr verkaufen. Baumwollengarn und Zwirn sind auch wichtige Artikel der Einfuhr und in schneller Zunahme begriffen. Die Importe von roher Baumwolle sind seit 1880, wo sie 87,400 Pekuls (1 Pekul = 60. 45 kg) betrugen, bis auf 211,000 Pekuls in 1883 gestiegen.

Verschiedenes. **Schweiz.** In der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau ist die Errichtung einer Webschule angeregt worden. Eine Kommission soll bei Fachmännern innerhalb und außerhalb des Kantons Material für die weitere Prüfung der Frage sammeln.

— Am 16. und 17. ds. M. wird in Wohlen, Aargau, ein kantonaler Samenmarkt abgehalten, womit eine Prämiirung der Waaren auf Grund preisgerichtlichen Urtheils verbunden ist.

— **Ausland.** In dem Bezirk der Barmer Handelskammer hat die Verminderung des Absatzes in verschiedenen Industriezweigen, wie Litzen- und Posamenteriewaarenfabrikation, zu Betriebseinschränkuugen geführt, welche wiederum Herabsetzung der Arbeitszeit oder Entlassung von Arbeitern zur Folge hatten.

— Nach der neuesten englischen Berufsstatistik waren im Jahre 1881 in England und Wales beschäftigt: 57,349 Personen mit der Seidenwaarenfabrikation; 487,777 Personen mit der Baumwollwaarenfabrikation; 44,144 Personen mit der Spitzenfabrikation; 16,493 Personen mit der Verfertigung von Besatz- und Phantasieartikeln, sowie Stickereien; 30,984 Personen mit der Strohflechterei und Strohhutfabrikation; 360,932 Personen mit der Konfektion und Putzmacherei; 83,244 Personen mit der Hemdenfabrikation und Weißzeugnäherei; 15,524 Personen mit der Handschuhfabrikation.

Divers. **Suisse.** La question de créer une *école de tissage* est agitée par la société d'émulation (Kulturgesellschaft) du district d'Aarau. Une commission doit recueillir des matériaux en vue d'une étude ultérieure de ce projet.

Einfuhr in Grossbritannien von Januar bis Ende Juli 1884|83.
Importations en Grande-Bretagne de janvier à fin juillet 1884|83.

	Einheit *Unité*	Menge — *Quantité* 1883	Menge — *Quantité* 1884	Werth — *Valeur* 1883	Werth — *Valeur* 1884	
				£	£	
Butter . . . . . Total	Hwt*)	1'313,793	**1'371,157**	6'674,387	**7'031,906**	Beurre
Aus Deutschland	„	97,413	**98,442**	579,448	**580,181**	d'Allemagne
„ Dänemark	„	223,114	**208,666**	1'358,736	**1'272,575**	du Danemark
„ Holland	„	545,893	**617,354**	2'312,454	**2'753,809**	de Hollande
„ Frankreich	„	284,665	**292,730**	1'574,043	**1'657,627**	de France
„ nordam. Union	„	49,806	**28,190**	236,756	**131,185**	des Etats-Unis de l'Amérique du Nord
„ anderen Ländern	„	112,902	**125,775**	612,950	**636,529**	d'autres pays
Käse . . . . . Total	„	803,105	**870,804**	2'235,806	**2'330,794**	Fromage
Aus nordam. Union	„	499,533	**492,423**	1'392,996	**1'303,644**	des Etas-Unis de l'Amérique du Nord
„ anderen Ländern	„	303,572	**378,381**	842,810	**1'027,150**	d'autres pays
Chemikalien, Farb- und Gerbstoffe . . Total	„	—	—	6'384,572	**6'784,906**	Produits chimiques, matières colorantes et tann^tes
Drogueriewaaren . . . . . „	„	—	—	626,539	**483,870**	Droguerie
Wand- und Stutzuhren etc. . . . . „	Stk.-*p^ce*	426,870	**397,740**	256,186	**240,384**	Pendules
Aus Frankreich	„	44,998	**38,929**	128,496	**128,553**	de France
„ nordam. Union	„	177,187	**205,061**	62,017	**61,123**	des Etats-Unis de l'Amérique du Nord
„ anderen Ländern	„	204,685	**153,750**	65,673	**50,708**	d'autres pays
Taschenuhren . . . . . Total	„	238,514	**311,702**	293,174	**356,287**	Montres
Kakao . . . . . „	℔	16'861,444	**16'351,561**	553,420	**563,866**	Cacao
Liqueurs, unversüßt . . . . . „	Galons	6'200,643	**7'037,155**	1'046,557	**1'065,629**	Liqueurs non dulcifiées
Rohe Baumwolle . . . . . „	Hwt	10'208,234	**9'806,512**	29'426,930	**27'320,752**	Coton brut
Baumwollwaaren aller Art . . . . . „	„	—	—	256,186	**240,384**	Etoffes de coton de tout genre
Flachs . . . . . „	„	902,343	**985,848**	1'730,903	**1'870,385**	Lin
Hanf . . . . . „	„	779,301	**737,842**	1'347,000	**1'153,646**	Chanvre
Jute . . . . . „	„	5'363,792	**3'531,116**	3'212,326	**2'628,353**	Jute
Rohe Seide . . . . . „	℔	1'833,544	**2'839,418**	1'543,483	**2'135,688**	Soie brute
Aus China	„	1'282,621	**2,255,971**	1'047,913	**1'658,087**	de Chine
„ Ostindien	„	60,919	**81,292**	46,088	**56,882**	des Indes orientales
„ Japan	„	214,526	**238,079**	179,469	**192,051**	du Japon
„ anderen Ländern	„	275,478	**264,076**	270,013	**228,668**	d'autres pays
Seidenwaaren, Stückwaaren . . . . Total	—	—	—	3'850,239	**4'140,896**	Soieries, en pièces
Aus Holland	—	—	—	996,248	**1'004,166**	de Hollande
„ Frankreich	—	—	—	2'848,828	**3'131,404**	de France
„ anderen Ländern	—	—	—	5,163	**5,326**	d'autres pays
Bänder, Seide oder Satin. . . Total	—	—	—	992,180	**945,369**	Rubans de soie ou de satin
Aus Belgien.	—	—	—	681,226	**672,207**	de Belgique
„ Frankreich.	—	—	—	237,179	**175,788**	de France
„ anderen Ländern	—	—	—	73,775	**97,374**	d'autres pays
Andere Bänder . . . . . Total	—	—	—	26,675	**89,168**	Autres rubans
Seidenwaaren, nicht benannte . „	—	—	—	1'696,601	**1'763,096**	Soieries non dénommées
Rohe Wolle. . . . . „	℔	371'998,352	**395'506,446**	19'192,842	**20'268,469**	Laine brute
Wollenwaaren, rein oder mit Baumwolle gemischt						Lainages, purs ou mélangés de coton:
Tücher und Stoffe . . . . . Total	Yard	22'172,751	**27'223,962**	2'153,033	**2'639,273**	draps et étoffes
unbenannte . . . . . „	—	—	—	1'594,982	**1'358,791**	non dénommés
Wollengarne . . . . . „	℔	8'939,634	**7'745,096**	1'119,607	**975,872**	Filés de laine
Strohhüte . . . . . „	„	308,275	**246,348**	64,475	**48,117**	Chapeaux de paille
Eisenwaaren. . . . . „	Hwt	2'214,001	**2'133,007**	1'637,497	**1'590,444**	Objets de fer
Häute, roh . . . . . „	„	727,083	**731,165**	2'353,196	**2'360,414**	Peaux brutes, dont:
Darunter nasse Häute aus Belgien . .	„	44,493	**45,460**	126,770	**132,677**	peaux humides de Belgique
„ Frankreich .	„	38,809	**32,391**	110,662	**90,688**	„ France
Leder. . . . . Total	℔	44'148,259	**43'266,852**	3'241,341	**3'098,177**	Cuir
Aus Frankreich	„	3'171,897	**2'899,332**	457,868	**418,603**	de France
„ Ostindien	„	16'350,504	**16'219,216**	1'146,808	**1'098,765**	des Indes orientales
„ Australien	„	6'618,920	**6'844,765**	326,270	**339,523**	d'Australie
„ nordam. Union	„	15'126,382	**14'320,196**	789,456	**755,147**	des Etats-Unis de l'Amérique du Nord
„ anderen Ländern	„	2'622,511	**2'880,556**	520,939	**486,139**	d'autres pays
Schuhwaaren . . . . . Total	Paar *paire*	73,653	**61,829**	259,329	**200,756**	Chaussures
Druck- und Schreibpapier . . . . „	Hwt	114,010	**128,721**	191,689	**197,811**	Papier collé et papier à imprimer
Aus Deutschland	„	44,947	**49,304**	66,121	**70,693**	d'Allemagne
„ Belgien.	„	30,508	**27,774**	53,689	**46,613**	de Belgique
„ Holland	„	4,377	**14,011**	5,913	**17,611**	de Hollande
„ Schweden	„	24,081	**16,177**	33,953	**22,062**	de Suède
„ Frankreich	„	4,910	**4,280**	20,321	**17,070**	de France
„ anderen Ländern	„	5,187	**17,175**	11,692	**23,762**	d'autres pays
Andere Papiersorten, ausg. Tapeten Total	„	523,250	**694,034**	502,293	**618,388**	Autres papiers, à l'exception des papiers-tentures
Aus Deutschland	„	150,015	**219,810**	139,696	**188,547**	d'Allemagne
„ Belgien.	„	61,170	**77,913**	69,363	**85,539**	de Belgique
„ Holland	„	216,311	**271,156**	128,570	**164,648**	de Hollande
„ Frankreich.	„	10,928	**15,628**	50,950	**55,183**	de France
„ anderen Ländern	„	84,826	**109,527**	113,714	**124,471**	d'autres pays
Lumpen zur Papierfabrikation . . . Total	Tonne	14,850	**19,550**	206,206	**257,940**	Chiffons destinés à la fabrication du papier

*) 112 engl. Pfunde oder 50,8 kg. — *112 livres anglaises ou 50,8 kg.*

Buchdruckerei JENT & REINERT (Exp. des *Schweiz. Handelsamtsblattes*) in Bern. — Imprimerie JENT & REINERT (Expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce*) à Berne